



Der Baarer



Dorfzeitung der Gemeinde Baar

Ausgabe 2006

Inhaltsverzeichnis.....	Seite	2
Impressum.....	Seite	3
Übergabe der Ausgabe Niederbaar an die beiden ältesten Bürgerinnen.....	Seite	4
Stoffsammlung für die Ausgabe Oberbaar.....	Seite	4

Wir stellen vor:

Interview mit der Leiterin des Kindergartens Frau Roswitha Löhr.....	Seite	5
--	-------	---

Oberbaar

Die Geschichte

Flurbereinigung in Baar.....	Seite	7
Drescharbeiten in Oberbaar.....	Seite	8
Gaststätten in Oberbaar.....	Seite	8
Oberbaarer Kirmes.....	Seite	9
Unternehmer und Geschäfte.....	Seite	9
Brand in Oberbaar.....	Seite	12
Die Kapelle und der Wallfahrtsort.....	Seite	12
Fliegerangriff.....	Seite	13
Das Oberbaarer Heiligenhäuschen.....	Seite	13
Der Feldschütz.....	Seite	14
Neuer Fronleichnamsaltar.....	Seite	15
Sportverein Schwarz-Weiss Baar.....	Seite	15
Brand eines Postbusses.....	Seite	16
Basketballkorb und Tischtennisplatte.....	Seite	16
Anekdoten und Geschichten.....	Seite	17

Die Glocken von Oberbaar.....	Seite	19
-------------------------------	-------	----

Schreck um Mitternacht.....	Seite	23
-----------------------------	-------	----

Lebenslauf: Pater Stephan Wagner, Trier.....	Seite	24
--	-------	----

Brief von Josef Werner an den Landrat anlässlich dem Bau der Wasserleitung in Oberaar	Seite	29
---	-------	----

Der heilige Nepomuk auf der Brücke in Oberbaar	Seite	30
--	-------	----

Die älteste Einwohnerin von Oberbaar Maria Jonas, 94 Jahre.....	Seite	32
---	-------	----

Das Jahr 2006 in der Gemeinde Baar

Verwaltungshaushalt.....	Seite	33
Vermögenshaushalt.....	Seite	33
Ausbau der Martinshöhe im Ortsteil Büchel.....	Seite	34
Erlass einer neuen Friedhofsordnung.....	Seite	34

Antrag des Sportvereins DJK Baar für eine neue Schutzzaunanlage.....	Seite	34
--	-------	----

Einrichtung eines Premiumwanderweges.....	Seite	34
---	-------	----

Hauungs- und Kulturplan.....	Seite	34
------------------------------	-------	----

Größe der Gemeinden innerhalb der Verbandsgemeinde Vordereifel in ha. ...	Seite 35
Seniorentag in Baar.....	Seite 36
Preisverleihung des Malwettbewerbes.....	Seite 37
Aktion saubere Landschaft.....	Seite 38
Besuch aus Baar / Schwaben.....	Seite 39

Vereine berichten:

Eifelgold Wanderclub e.V.....	Seite 41
DJK Baar.....	Seite 42
MV "St. Valerius" Baar.....	Seite 44
Lauftreff Baar 1987 e.V.....	Seite 46
Kirchenchor St. Cäcilia der Pfarrei Wanderath.....	Seite 48
Freiwillige Feuerwehr Baar.....	Seite 50
Impressionen von Oberbaar (Fotos Heribert Hänzgen).....	Seite 52

In eigener Sache

Sollten Sie noch ältere oder alte Bilder aus der Gemeinde haben, die Sie uns zur Verfügung stellen möchten und die eine Geschichte haben, wir freuen uns über jedes Bild und jeden Beitrag (selbstverständlich bekommen sie diese Bilder unversehrt zurück).

Impressum:

Idee und Konzept:	Peter Gerhards
Titel:	Peter Gerhards
Titelbild:	Heribert Hänzgen
Redaktion:	Kulturausschuß Gemeinde Baar
Beiträge	Heribert Hänzgen Peter Gerhards Aloys Richter
Bilder:	Heribert Hänzgen, Peter Gerhards
Realisierung:	Peter Gerhards
Herausgeber:	Gemeinde Baar

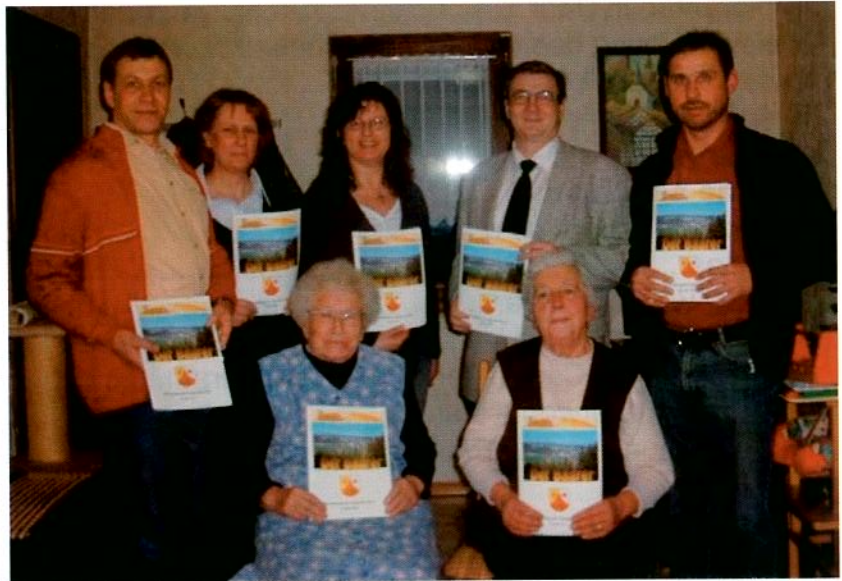
**Übergabe „Der Baarer“
Ausgabe 2005“**

Wegen redaktioneller Probleme konnte die Ausgabe 2005 der Dorfzeitung „Der Baarer“ erst zum Jahresende 2006 herausgegeben werden. Auch in diesem Jahr ließ es sich Bürgermeister Dr. Saftig

nicht nehmen, die Erstausgabe persönlich zu übergeben.

Im Beisein des Kulturausschusses und dem 2. Beigeordneten Eduard Werner wurden die signierten Ausgaben den beiden ältesten Bürgerinnen von Niederbaar überreicht.

Maria Schumacher und Helena Schmitt, beide 92 Jahre alt, waren hoch erfreut über den Besuch. Beim ersten Durchblättern wurden bei den beiden Seniorinnen wieder alte Erinnerungen wach. Beide ließen ihr Leben und vor allen Dingen ihre Jugend in Kurzform „Revue“ passieren. Man war erstaunt über das Erinnerungsvermögen in diesem Alter. Zum Schluss hatte man schon wieder einige neue Ideen für die nächste Ausgabe.



Am 13.03.2007 hatte der Kulturausschuss die Oberbaarer zu einer Besprechung ins Landhotel eingeladen. Einziges Thema an diesem Abend war die Vorbereitung für die neue Ausgabe „Der Baarer“. Wer

dachte er könnte irgendeinen Beitrag zu der neuen Ausgabe leisten, war herzlich willkommen. Insgesamt erschienen 9 interessierte Bürger, die anfangs etwas zögerlich waren. Doch nach und nach wurden die Erinnerungen wieder wach und

schnell war das Manuskript erstellt. Auch hatten einige schon Bilder dabei, die kurzfristig der Redaktion überlassen wurden.



**Hiermit
bedankt sich
der
Kulturausschuss
sehr herzlich!**

Die Leiterin des katholischen Kindergartens „St. Luzia“ in Baar-Wanderath Roswitha Lühr



Liebe Roswitha, bitte stelle Dich den wenigen Menschen, die dich noch nicht kennen, vor:

„Ich wurde als 8. Kind einer Schreiner- und Bauernfamilie aus Mertloch, in Polch geboren. Als Kind besuchte ich den Klosterkindergarten in Mertloch und anschließend die Volksschule.

Mein Diplom als staatlich anerkannte Erzieherin erwarb ich auf der Fachschule für Sozialpädagogik auf der „Marienburg“ in Vallendar.

1970 habe ich geheiratet, 2 Kinder bekommen, ein Mädchen und einen Jungen, und seitdem bin ich wohnhaft in Virneburg.

Mein Hobby ist der Gemüsegarten, mit meinem Mann und den beiden Hunden, einem Mischling und einem Schäferhund, durch den Wald zu laufen.

Besonders aber nehme ich mir viel Zeit für meine vierjährige Enkelin, die Hannah.“

Roswitha, seit wann leitest Du den Kindergarten in Wanderath und was waren die besonderen „Highlights“ in dieser sehr verantwortungsvollen Position?

In meiner Funktion als Kindertagesstättenleiterin in der katholischen Einrichtung in Wanderath schaue ich auf 35 Jahre als Leiterin zurück.

35 Jahre voller Bewegung und Erfüllung mit vielen Erinnerungen, dich mich heute noch mit Freude erfüllen, aber auch Erinnerungen an schwierige Zeiten, Hunderte von Kindern habe ich in dieser Zeit begleitet, und frohe und glückliche Stunden mit ihnen erlebt: auch manchmal traurige. Ich möchte diese Zeit in meinem Leben nicht missen.

Ein „Highlight“ war sicherlich die Erweiterung von zwei auf vier Gruppen und den damit verbundenen Anbau des Kindergartens.

Uns wurde damit die Möglichkeit geschaffen, im Vergleich zu den damaligen „Verhältnissen“, eine moderne und innovative Einrichtung zu errichten, auf die wir bis heute noch sehr stolz sind.

Roswitha, beschreibe doch einmal den Kindergarten und nenne uns ein paar Fakten.

Die katholische Kindertagesstätte wird zur Zeit von 88 Kindern im Alter von 2 bis 12 Jahren aus 8 Gemeinden, Baar, Herresbach, Siebenbach, Welschenbach, Nitz, Meuspath, Nürburg und Kaltenborn besucht.

Die Kinder werden von 11 Erzieherinnen und 2 Praktikantinnen betreut. Unterstützt werden sie von 2 Reinigungskräften und einer Wirtschaftskraft.

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr und Freitags von 07:00 Uhr bis 13:00 Uhr.

Die Kindertagesstätte hat 3 Regelgruppen und eine „geöffnete“ Gruppe in der 6 Kinder unter 3 Jahren aufgenommen werden. Diese Gruppe hat eine Zusatzkraft.



... so schnell vergeht die Zeit. Zum 25jährigen Dienstjubiläum am 15. April 1997 gratulieren alle Kinder mit einer Rose.

Roswitha, diese Einrichtung ist wie man hört, nicht nur in sehr guten, Händen, sondern ihr bietet viel über den normalen Kindertagesstättenbetrieb hinaus an.

Ja, 6 Schulkinder besuchen unsere Einrichtung als Hortkinder. Für diese Kinder bieten wir eine Hausaufgabenbetreuung sowie eine tägliche warme Mittagsmahlzeit an.

Zudem haben wir 20 Ganztageskinder, auch diese erhalten natürlich ein Mittagessen.

Des weiteren bieten wir zweimal wöchentlich auch für die Regelkinder nachmittägliche Aktionen wie z.B. Vorschulerziehung und diverse Projekte an.

Da es sich für die meisten Kinder auf Grund der längeren Busfahrten nicht lohnt mittags nach Hause zu

fahren, bieten wir auch diesen Kindern an den Aktionstagen Mittagessen an.

Hinzu kommt, dass auch „externe“ Fachkräfte unseren Kindern gezielte Förderungen anbieten, z.B. Musikschule, Englisch für Kinder ab 4 Jahren und ein vom Land gefördertes „Sprachprogramm“.

Liebe Roswitha, vielen Dank für die kurzen und intensiven Einblicke in „Deinen“ Kindergarten.

Was wünschst Du Dir denn persönlich?

Ich wünsche mir und meiner Familie, dass wir gesund und zufrieden bleiben. Ich wünsche mir auch, dass keine Kinder mehr misshandelt und gequält werden, dass sie statt Schläge, Liebe und Zuwendung bekommen.

Diesem Wunsch ist nichts mehr hinzu zufügen und Roswitha, Danke für Deine Arbeit, Danke für Dein Engagement und Danke für das Gespräch.



Im Wanderather Kindergarten gibt es Mittagessen

Im Wanderather Kindergarten St. Luzia gibt es jetzt eine Neuerung: Zweimal in der Woche bekommen die Kinder dort warmes Mittagessen. Zwei Erzieherinnen holen die Mahlzeiten beim BWE-Bildungszentrum im Ort ab, die dann an die Kleinen verteilt werden. In den Kindergarten gehen die Kleinen aus 19 Orten, weshalb es sinnvoll ist, daß die Kinder auch über Mittag bleiben können. Ein Angebot, das besonders berufstätige Mütter gerne annehmen. Das BWE-Bildungszentrum kommt dem Kindergarten und den Eltern entgegen und verlangt einen günstigen Preis für das Mittagessen. Durch den Kindergartenanbau ist jetzt übrigens reichlich Platz und deshalb werden nun für die Nachmittage weitere Projekte angeboten.

Foto: Rüdiger Larm

Oberbaar

Die Geschichte



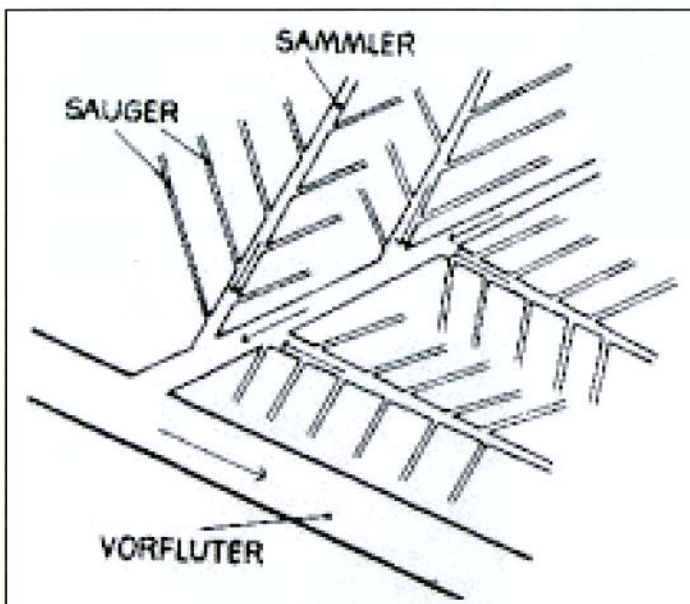
Heute



Früher

Flurbereinigung in Baar

Im Jahre 1936 begann das Kulturamt



Der Reichsarbeitsdienst war in Baracken in Wanderath, dort wo heute das Landschulheim steht, untergebracht. Entsprechend den Grundstücksplänen wurde vom Reichsarbeitsdienst ein neues Wegenetz angelegt und die Felder entwässert. So wurden damals in Oberbaar in die Felder und Wiesen auf der Stroht und im Suddel sowie am Neusbach Drainagen gelegt. Weiterhin wurden das Bett des Bierschbachs, des Eschbachs sowie des Neusbachs begradigt und das Ufer mit Steinen befestigt. Als Drainagen dienten damals Tonrohre mit einer Länge von ca. 30 cm. Diese Rohre wurden nach einem gewissen System in Gräben von ca. 50 cm Tiefe aneinander gelegt. Man spricht hier von Saugern und Sammlern. Die Sauger waren die Seitenarme, die das Wasser sammelten. Sie mündeten in den Sammlern, die das Wasser in einen Bach abführten. Der Innendurchmesser der Tonrohre in den Saugern betrug 6,5 cm und in den Sammlern ca. 8 cm.

Adenau in der Gemeinde Baar mit der Flurbereinigung. Die ersten Pläne kamen 1939 heraus. Entsprechend ihrer Fläche mussten die Grundstückseigentümer sich an den Kosten beteiligen. Da die Leute in der Eifel arm waren und nur wenig Geld hatten, gingen sie zusammen mit dem Reichsarbeitsdienst ihren Anteil abarbeiten.



Ansicht Oberbaar

Abgedeckt wurden die Rohre mit Stroh. Anschließend verfüllte man die Gräben mit Erde.

Die Flurbereinigung wurde nach dem Krieg mit der Übergabe der Grundstücke abgeschlossen. Noch heute hat die Gemeinde von den damals gelegten Drainagen Pläne.

Drescharbeiten in Oberbaar

1950 kaufte die Dorfgemeinschaft Oberbaar sich eine eigene Dresch-



maschine. Sie wurde bei Hemereje Peter in der Bachstraße untergestellt (heute Anwesen Becker). In den 50er Jahren schafften sich auch Jockems Miese eine Dreschmaschine an. Bis zu diesem Zeitpunkt dreschten in Oberbaar Netzermüllesch Jupp aus Virneburg (Josef Werner) und Dora aus Boos. Wenn im Herbst mit den Drescharbeiten begonnen wurde, unterstützte man sich gegenseitig im Rahmen der Nachbarschaftshilfe. Doch bereits 1960 kamen die ersten Mähdrescher. So waren die Jahre der Oberbaarer Dreschmaschine schnell gezählt. 1963 entschloss sich die Dreschgemeinschaft zum Verkauf. Mit dem Geld wurde der Möhnentag finanziert.

Später kaufte sich Peter Thelen einen Mähdrescher, mit dem er für sich und auch in Lohnarbeit für Andere Mäharbeiten durchführte. Als Peter Thelen 1980 verstarb, kaufte sich

Hemerjede Willi (Willi Retterath) ebenfalls einen Mähdrescher.

Gaststätten in Oberbaar

1963 wurden in Oberbaar 2 Gaststätten eröffnet. Zuerst war Eröffnung bei Pitze Jupp (Josef Augel) und einige Wochen später bei Pitze Werner (Werner Jonas). Das Gasthaus von Pitze Werner wurde 1990 verkauft und von Herbert Thelen erworben. Er erweiterte die Gaststätte zum Hotel Eifeltreff und baute 2 Kegelbahnen an. 1999 wurde das Hotel

von Willi Pierz erworben und es bekam den Namen „Landhotel“. Im Jahre 2004 wechselte wiederum der Besitzer und das Hotel wurde von Guido Droll übernommen.

Pitze Jupp baute 2 Jahre nach der Eröffnung eine Kegelbahn. Im Umkreis von etlichen Kilometern war dies damals die einzige Möglichkeit zum Kegeln. Die Gaststätte wurde bis 1991 betrieben. Das Gebäude wurde

dann von Heribert Oedingen aus Hürth



Strohte Katt (Katharina May)

erworben und im Jahre 2002 wegen Baufälligkeit abgerissen. Im Rahmen

einer Zwangsversteigerung erwarb die Gemeinde später das Grundstück.

Oberbaarer Kirmes

Früher feierten die Ortsteile Oberbaar, Mittelbaar und Niederbaar zusammen Kirmes. Sie war im Herbst und richtete sich nach dem Michelstag (Namenstag des heiligen Michael: 29.09.). Anlässlich der Kirmes standen einmal in der „Baar“ 3



Handl. v. Bernh. Wagner
Gruß aus Obèr-Baar (Eifel)

Zelte und zwar 2 in Oberbaar und 1 in Niederbaar. Später verlegte Oberbaar die Kirmes und man richtete sich nach dem Donatustag (der heilige Donatus war Bischof von Arezzo und hat Namenstag am 07.08.).

Unternehmer und Geschäfte

Bis zum Jahre 1932 betrieb Dröcke Bernhard (Bernhard Wagner, Vater von Josef Wagner) ein Kolonialwarengeschäft. Bis zum Krieg hatte er auch das öffentliche Telefon. Von Ende der 60er Jahre bis 1980 hatte Strohte Mariche (Maria May) einen kleinen Lebensmittelladen oben an der Bundesstraße.



Jannes Mechels Johann (Johann May)

Hemmerjiede Josef (Josef Retterath, Vater von Willi Retterath) hatte für die damalige Zeit zwei seltene Hobby's. Er reparierte Uhren und war Fotograf. Die Reparatur der Uhren hatte er sich selber angeeignet. Dieses Hobby führte er bis zu seinem Tode im Jahre 1962 aus. Noch heute hat Willi Retterath eine Kiste mit Federn und Zahnrädern auf dem Dachboden. Das zweite Hobby war das Fotografieren von Landschaften und Familienporträts. Hemmerjiede Josef besaß eine eigene Kamera und entwickelte die Bilder selbst. Auch die Kamera existiert heute noch.

Hemereje Peter (Peter Jonas) wohnte in der Bachstraße wo heute Werner Schild wohnt. Er war Hobbyschuster. Man erzählt, dass er als einziger Schuster in der Umgebung Schuhe verlängern konnte, wenn diese zu klein geworden waren.

Auch Jannes Mechels Mechel war Schuster. Seine Werkstatt war in Jannes Mechels Haus (Haus von Hedwig May in der Kapellenstraße). Bei ihm arbeitete Hanni Knauf, der das Schusterhandwerk in Kelberg erlernte hatte. Bei Jannes Mechels Mechel lernte Hanni Knauf seine Ehefrau Anna kennen. Hanni Knauf baute später „Auf der Stroht“ ein neues

Wohnhaus und richtete dort eine eigene Werkstatt ein.

Pitze Jupp (Josef Augel) war ebenfalls Schuster und hatte das Handwerk bei seinem Onkel Peter in Weibern gelernt. Danach arbeitete er als Geselle in Rieden. Seine erste Werkstatt eröffnete er bei Buchems in Virneburg. Später verlegte er sie ins elterlichen Haus nach Oberbaar, wo auch 1963 die Gaststätte „Onkel Jupp“ eröffnet wurde.

Peter Thelen sen. war Schmied. 1911 baute er in der Buchholzstr. 1 ein Haus und eine Schmiedewerkstatt. Sein Sohn Peter Thelen jun. führte später die Werkstatt weiter. Dieser erlernte das Schmiedehandwerk beim „Stump“ in Adenau. Die Schmiede war früher links neben dem Eingang vom jetzigen Wohnhaus von Paula Thelen. Später baute Peter Thelen auf der gegenüberliegenden Straßenseite, dort wo der Steinbruch war, eine neue Werkstatt mit Feuerwehrhaus.

Wäne Johann (Opa von Hans Michael Wagner) betrieb im Stall von Wäne (heute Anwesen Erich Doll) eine Werkstatt und fertigte Holzräder sowie Naben für hölzerne Ackerwagen an.

Jockems Johann (Vater von Herbert Thelen) war Schneider. Gelernt hatte er in Welcherath. Die Schneiderei betrieb er in der guten Stube in seinem Wohnhaus in der Bachstraße.

Küvelesch Josef, von Beruf Müllermeister, (Josef Werner) betrieb in 2. Generation die Oberbaar Mühle. 1952 stellte er die Arbeiten ein, da die

Mühle schon alt war und zunehmend Reparaturen erforderlich waren. Infolge der hohen Kosten war der Betrieb nicht mehr rentabel. 1962 wurde das Mühlrad, welches aus Holz war, abmontiert. Teile des Mahlwerks sind heute noch zu sehen.

Dort wo heute in der Bachstraße die Familie Biebrich wohnt, war früher eine Ölmühle. Diese wurde von Schommesch Johann betrieben. Angetrieben wurde die



Steffes Mattes Josef (Vater von Hans Michael Wagner)

Mühle mit Wasser aus dem Eschbach. Der Mühlgraben begann etwa in Höhe der Oberbaar Mühle und führte durch die Wiesen unterhalb vom Anwesen Schlammereje Katsche (Katharina May). Noch heute sieht man auf der Wiese unterhalb von Schlammereje Katsche eine Mulde. Hier war die „Klaus“ (Wehr). In den 50er Jahren liefen dort im Winter die Kinder Schlittschuh. Im Hof von Schommesch Johann stand weiterhin ein Göbelwerk. Wenn der Eschbach nicht genügend Wasser hatte um die Ölmühle anzutreiben, wurden Ochsen vor das Göbelwerk gespannt.

In Oberbaar gab es 4 Fuhrunternehmer. Vor dem Krieg hatte bereits Hemereje

Philip (Philip Jonas), sein Bruder Heinrich und Stefes Heinrich (Heinrich Wagner) einen LKW. Ende der 60er Jahre schaffte sich auch Trenne Hermann (Hermann Thelen) noch einen Lastwagen an. Heinrich Jonas hatte den ersten LKW mit Vollgummireifen und einem Benzinmotor. Die Motorkraft wurde mit einer Kette auf die Hinterachse übertragen. Diese musste ständig mit Öl geschmiert werden. Nach dem Krieg wurde der Motor zu einem Holzvergaser umgerüstet. 1938 bekam Stefes Heinrich einen neuen LKW und zwar einen 55er Mercedes. Wenn damals Lehrer Manderscheid mit den Kindern der Mittelbaarer Schule einen Ausflug machte, wurde Hemereje Philip gefragt. Auf die Ladefläche seines LKW montierte man Bänke. Anschließend fuhr er mit den Kindern bis nach Andernach und noch weiter. Manch einer kann sich heute noch an diese herrlichen Ausflüge erinnern.

Mitte der 80er Jahre bis Ende der 90er Jahre betrieb Herbert Thelen (Jokems Herbert) einen Marketenderladen. Er hatte Eis- und Popcornmaschinen und war auf allen größeren Jahrmärkten zu finden. Später hatte er am Nürburgring einige Imbissstände und koordinierte dort den Eisverkauf.



von links nach rechts:
Jierde Willi, Strohte Erna, Jierde Erna

Georg Jonas eröffnete Anfang der 60er Jahre eine Autowerkstatt sowie eine Shell- Tankstelle. Die Tankstelle wurde Anfang der 70er Jahre geschlossen. Im



Steffes Matthes Mechel (Onkel von Hans Michael)

gleichen Zeitraum betrieb auch Bernhard May am Ortsausgang von Oberbaar in Richtung Niederbaar eine BP-Tankstelle. Noch heute ist auf dem Grundstück zu erkennen, wo die Ein- und Ausfahrt zu den Zapfsäulen war.

Nach dem Umzug im Jahre 1964 von Niederbaar nach Oberbaar führte Ernst Schmitt sein Bauunternehmen weiter. Später übernahm es sein Sohn Alfred. Das Unternehmen ist seit 2007 geschlossen.

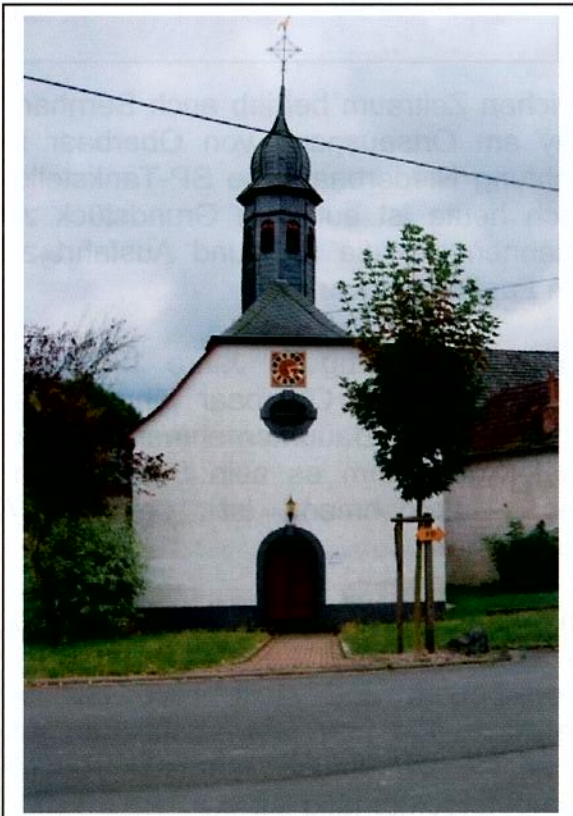
Rainer Zepp betreibt seit dem Jahre 2002 im Gewerbegebiet Langenbusch einen Gewerbepark und stellt Teile für die Metallindustrie her. Gewerbeflächen hat er an Herbert Jordan vermietet, der im Computersektor tätig ist.

Seit Ende der 70er Jahre betreibt Hermann Josef May (Schlammereje Hermann) in seiner Garage einen Autopflegedienst.

Klaus Jütte führt zusammen mit seinem Sohn Matthias seit 2005 als Lohnunternehmer Mulch-, Fräs- und Schneidearbeiten durch.

Brand in Oberbaar

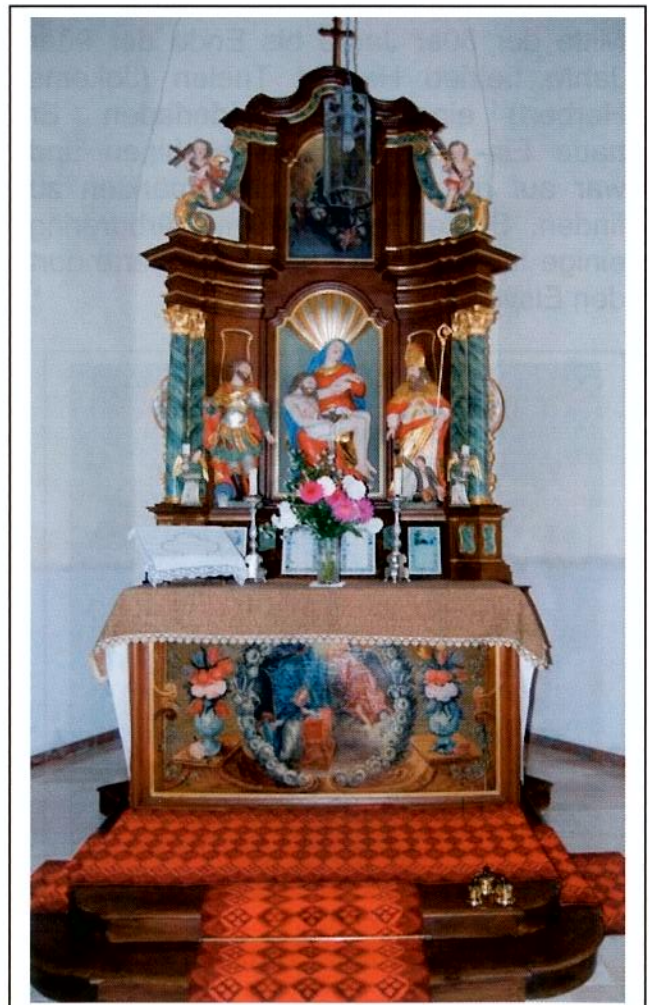
Im Jahre 1910 kam es zu einem Großbrand im Oberbaarer Oberdorf. Damals waren die Häuser alle mit Stroh gedeckt. Kam es zu einem Brand, so bestand die große Gefahr, dass durch den Funkenflug auch die benachbarten Häuser in Brand gerieten. Insgesamt brannten an diesem Tag 5 Häuser nieder. Hinter vorgehaltener Hand wird erzählt, das Jannes Mechels Johann (Johann May) gezündelt haben soll. Gebrannt hatten die Häuser von Trenne Jakob (heute Joachim Schmitt), Dröcke Bernhard (heute Schimkat), Jannes Mechels (heute Hedwig May), Strohte (ehemals Strohte Mariche) und Pitze Jupp (ehemalige Gaststätte „Onkel Jupp“). Alle Häuser wurden wieder neu



errichtet. Im gleichen Zeitraum wurden in der Kapellen- und Buchholzstraße noch folgende Häuser neu gebaut: Wäne Johann (heute Anton Wagner, Kapellenstraße), Wäne Ann (heute Erich Doll jun., Kapellenstraße), Sennschefesch Nann (heute Birgit Werner, Kapellenstraße) und Peter Thelen (heute Paula Thelen, Buchholzstraße)

Die Kapelle und der Wallfahrtsort

Die Oberbaarer Kapelle wurde im Jahre 1773 von Pfarrer Martin Müller erbaut und am 27. August des Jahres eingesegnet. Pfarrer Müller war in Baar geboren und 40 Jahre Pfarrer in Wanderath. Die jetzige Empore wurde 1914 gebaut. Im Jahre 1933 und 1958 wurde die Kapelle komplett restauriert. In Eigenleistung isolierte man Ende der 90er Jahre das Außenmauerwerk und verputzte die Kapelle innen und außen. Weiterhin



wurden der Fußboden und die Fenster erneuert sowie eine Elektroheizung und ein elektrisches Läutewerk eingebaut. Bis



zu diesem Zeitpunkt läuteten die Oberbaarer mit der Hand. Jedes Haus musste einen Monat lang morgens, mittags und abends läuten. War der Monat vorbei, war das nächste Haus an der Reihe.

Trotz der Nähe zum Eschbach und dem feuchten Untergrund ist die Kapelle heute noch in einem verhältnismäßig guten Zustand. Die barocke Einrichtung und der Altar stammen wohl aus der Zeit der Erbauung. Vor allem sind die Deckenmalereien beachtlich.

Früher war Oberbaar ein Wallfahrtsort. Die Kapelle ist dem heiligen Donatus geweiht. Donatus ist der Heilige des Unwetters und des Donners. Wenn früher ein Gewitter aufzog, wurde die Donatusglocke geläutet. Mit dem Läuten hörte man erst auf, wenn das Gewitter vorbei war. Man sagte, dass nichts passieren konnte, solange man das Glockengeläut hörte.

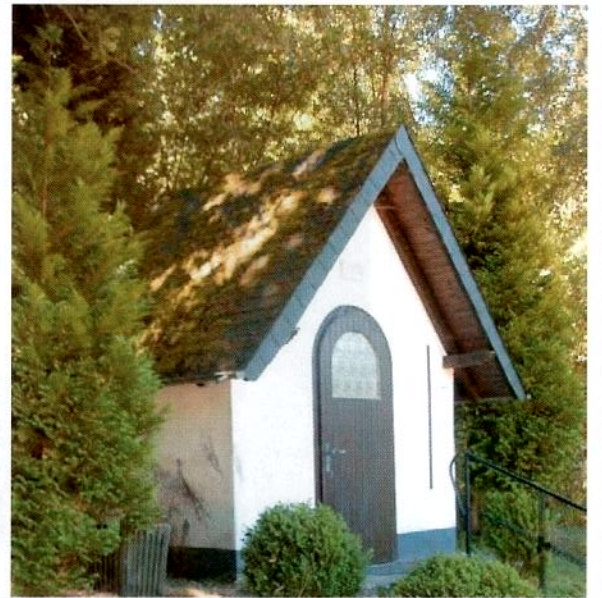
Fliegerangriff

An Silvester 1944 war Oberbaar Ziel eines feindlichen Fliegerangriffs. Die Alliierten vermuteten in dem Waldstück im Bereich

der Hardt eine V 2 Raketenabschussrampe und bombardierten diesen Bereich. Noch heute kann man dort die Bombentrichter sehen. In diesem Waldstück stürzte auch an Weihnachten 1944 ein deutsches Flugzeug ab. Der Pilot konnte sich nicht mehr retten und starb in seinem Wrack.

Das Oberbaarer Heilighäuschen

Das Heilighäuschen wurde Ende der 70er Jahre von den Mitgliedern eines Oberbaarer Kegelclubs gebaut. Die Asbachbrüder waren auf Kegeltour und hatten große Sorge, dass sie nicht mehr gesund nach Hause kämen. Als sie



unversehrter Dinge nach Hause kamen, bauten Sie zum Dank am Oberbaarer Kirchenweg das Heiligenhäuschen.

1988 wurde
das
Heiligenhäuschen
feierlich
eingeweiht



Der Feldschütz

Fritz Schmitt war der Feldschütz. Gebürtig war er aus Virneburg. Zuerst wohnte er bei Josef Augel und später bei Harry Biebrich. Seine Aufgabe war es, die Wege in Ordnung zu halten und darauf zu achten, dass die Grenzsteine nicht verändert wurden. Gab es Ärger unter den Bauern wegen dem Feld oder wegen den Grenzen, musste er regelnd eingreifen.

Neuer Fronleichnamsaltar

Der alte Altar wurde damals zum Teil vom Verkaufserlös der Dreschmaschine angeschafft.

Zwischenzeitlich ist er über 40 Jahre alt und man entschloss sich, einen neuen anzuschaffen. Diesen fertigten Rudolf Bouhs aus Büchel und Franz Josef Schomisch aus Virneburg im

vergangenen Jahr an. Bezahlt wurde er vom Blumengeld, welches man in den vergangenen Jahren für diese Zwecke zurückgelegt hatte.



Sportverein Schwarz-Weiß Baar

Bereits im Jahre 1954 war in Oberbaar ein Fußballverein. Die Initiatoren waren Pitze Jupp (Josef Augel) und Trenne

Hermann (Hermann Thelen). Gegründet

wurde der Verein in der Schusterwerkstatt von Pitze Jupp. Der erste Vorsitzende war Willi

Wagner aus Mittelbaar. Die Trikots wurden im

Sporthaus Waldorf in Mayen gekauft. Die

Hemden waren schwarz/weiß gestreift.

Hosen und Stutzen waren schwarz. Im Tor

spielte Ernst Jonas. Dröcke Hermann

(Hermann May) war Mittelläufer und Pitze

Jupp Linksaußen. Wegen Spielermangel

löste man 1962 den Verein auf. 1969 wurde

dann die DJK Baar gegründet.



Von links nach rechts:

stehend- Werner Jonas, Willi Retterath, Hermann Thelen, Walter Jonas, Bernd Betzing, Hermann May, Josef Halfmann, Georg Jonas

sitzend- Erich Schmitt, Ernst Jonas, Alfred Braun

Brand eines Postbusses

Dieser fuhr bei Schmitt Peter gegen einen Baum und brannte aus. Danach wurde die Linie eingestellt.

Basketballkorb und Tischtennisplatte

Seit 3 Jahren steht auf dem Parkplatz der ehemaligen Gaststätte Josef Augel eine Tischtennisplatte. Sie wurde von den Helfern der ehemaligen Martinsfeste gespendet und am 18.09.2004 feierlich der Dorfjugend übergeben. In diesem Sommer wurde noch ein Basketballkorb angeschafft. Neben dem Spielplatz für die kleineren Kinder haben nun auch die älteren Gelegenheit, sich in ihrer Freizeit mit diversen Ballspielen zu beschäftigen.



Die Theatergruppe aus Oberbaar



Es war eine sehr schöne, gelungene Einweihung mit sehr vielen Besuchern

Anekdoten und Geschichten

In Oberbaar wurde Kirmesmontag immer Fußball gespielt. Es spielten die Frauen gegen die Männer. Gespielt wurde auf dem Sportplatz in Wanderath. Liefen die Männer links an den Frauen vorbei, wurden sie vom Platz gestellt. Trotz Unterzahl haben dennoch meistens die Männer gewonnen.



Hans Michel Wagner (Wäne Mechel) hatte bei Lehrer Manderscheid seine Hausaufgaben nicht gemacht und die Bibel nicht gelernt. Wie das Unglück es wollte, kam er am nächsten Tag an die Reihe und sollte seine Hausaufgabe vortragen. Da er instinktiv schon damit gerechnet hatte, steckte er sich vorsorglich einige Zementtüten in seinen Hosensboden um so seinen Allerwertesten zu polstern. Lehrer Manderscheid schlug Hans Michel zur Strafe mit einem Stock auf den Popo. Doch dieser verzog keine Miene.

Ein anderes mal sollte er als Hausaufgabe einen Aufsatz schreiben. Doch wer Hans Michel kennt, weiß, spielen war ihm an diesem Tag wichtiger. Am anderen Morgen sollte er dann seinen Aufsatz vorlesen. Hans Michel holte sein Heft heraus, schlug es auf und tat so, als ob er vorlesen würde. In Wirklichkeit waren die Blätter leer und Lehrer Manderscheid merkte es nicht. Für diesen Aufsatz bekam Hans Michel ein „gut“.



Die Möhnen wussten zu feiern



Die Glocken von Oberbaar

von Aloys Richter

Nicht nur Menschen, auch Glocken haben ihre Schicksale; und nicht nur Menschen drohen Tod und Untergang sondern auch den Kirchenglocken. Glocken bestehen aus Bronze. Bronze ist eine Mischung aus Buntmetallen und setzt sich zu 78% aus Kupfer und 22% aus Zinn zusammen. In beiden Weltkriegen gingen Deutschland die Buntmetalle aus, darum sah man die Kirchenglocken als ein Reservoir an, da ja durch die Seeblockade die Einfuhren aus Übersee gestoppt waren.

Hatte der erste Weltkrieg noch die Glocken verschont, obwohl Ablieferung drohte, verlor unsere Pfarrei im zweiten Weltkrieg die Glocken von Döttingen, Herresbach, Nitz, Virneburg, Oberbaar und eine Glocke aus der Pfarrkirche Wanderath. Es war ein Glücksfall, dass die Glocke der Pfarrkirche und die Glocken von Oberbaar nicht zertrümmert und eingeschmolzen wurden sondern nach dem Kriege aus dem Sammellager in Hamburg wieder zurückgeholt werden konnten.

Glocken hängen meist in engen Türmen und sind nur schwer zugänglich. Wir können Fridolin Hörter sen. aus Mayen dafür dankbar sein, dass er damals viele der alten Kirchenglocken abgezeichnet hat.

Metall Glocken gibt es hier im Westen seit etwa 1000 Jahren. Vorher wurden Holzinstrumente gebraucht. Die Erinnerung daran hat sich beim "Klappern" in der Karwoche erhalten. Die ältesten Glocken in unserer Pfarrei sind die Glocken der Pfarrkirche, die auf das 16. Jahrhundert datiert werden.

Eine Glocke zu gießen setzt, wie alle Bronzegüsse, ein hohes handwerkliches Geschick voraus. Das Geheimnis jeder Glockengießerfamilie ist

die Kunst, die Glocken nach der Größe und Dicke so zu gießen, wie der Ton verlangt wird. Bei mehreren Glocken einer Kirche muss ja ein harmonisches Geläute entstehen. Viele haben ja die Eifeler Glockengießerei Mark in Brockscheid bei Daun besucht und konnten sich ein Bild der von der Arbeit der Glockengießer machen. Unsterblich aber wurde die Herstellung von Glocken durch Schillers Gedicht „Das Lied von der Glocke“. Es war ein langes Gedicht, das früher, als man noch Wert auf das Auswendiglernen legte, von begabten und fleißigen Schülern ganz gelernt wurde.

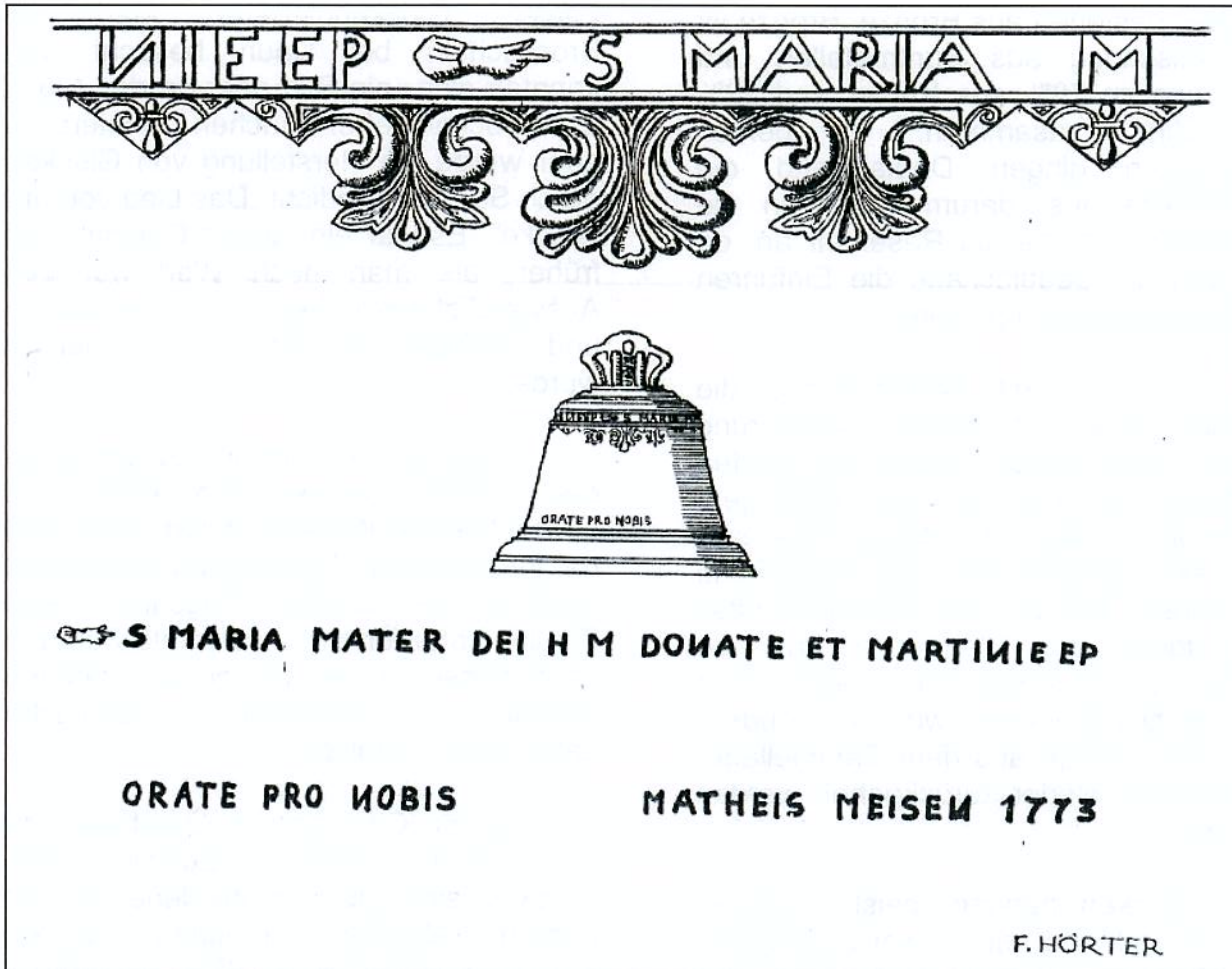
Glocken sind tief im Gefühlsleben der Christen verankert. Jede Kirche, sei es die kleinste Kapelle im Ort, hatte und hat ihre Glocken. Früher ging hier in den Dörfern das Läuten „ringsum“. Jede Familie hatte für eine bestimmte Zeit den Läutedienst. In den letzten Jahrzehnten wurden zunehmend elektrische Läutewerke installiert.

Nun zu den Glocken von Oberbaar, wie sie Fridolin Hörter gezeichnet hat. Glocken sind auf verschiedene Art mit Bildern, religiösen Sprüchen und oft Angabe von Datum und Glockengießerei verziert. Im Lexikon für Theologie und Kirche heißt es:

„Der Klang der Glocken drückt die Empfindungen des Gottesvolkes aus, wenn dieses sich freut oder weint, dankt oder bittet, und das Geheimnis seiner Einheit in Christus sichtbar macht. Glocken rufen die Gemeinde zum Gottesdienst, erhöhen das Gepräge kirchlicher Festtage, melden Frieden und Freudenfeier, Krieg, Feuer und Wassernot im Land. Sie verkünden den Mitmenschen freudvolle und leidvolle Ereignisse des Familienlebens, wie Taufe, Hochzeit und Tod (Totenglöckchen) und geben dem Tag einen festen Rhythmus (Aveläuten

morgens ,mittags und abends). In früheren Zeiten sah man die apotropäische Sicht der Glocken, sie sollten Ungewitter und Schaden abhalten (die Donatuglocke in Oberbaar wurde bei Gewitter geläutet). Kurfürst und

Erzbischof Clemens Wenzeslaus wandte sich am Ende des 18. Jahrhunderts scharf gegen das „Mailäuten“, bei dem in Nachtsheim durch das lange Läuten eine Glocke zersprang. Das Mailäuten sollte Schaden von der neuen Saat abhalten.



Glocke I

Die Übersetzung der lateinischen Inschrift, die zum Teil aus Kürzeln besteht, lautet: Sancta Maria Mutter Gottes, heiliger Märtyrer Donatus und Bischof Martin
Bittet für uns. Matheis Meisen 1773

Zur Erklärung: Bekanntlich wurde die Kapelle Oberbaar 1773 von **Pastor Martin Müller** erbaut. Er war gebürtig aus Oberbaar und es gibt eine unsichere Oberbaarer Tradition, wonach sein Elternhaus gegenüber der Kapelle stand, also etwa auf dem Grundstück des heutigen Hauses Jonas. Patron der Kapelle ist der damaligen Volksfrömmigkeit entsprechend der

Wetterheilige Donatus, Pastor Müller nannte als zweiten Patron den hl. Martin, gestaltet wurden Altar und Deckengemälde als Marienkapelle.

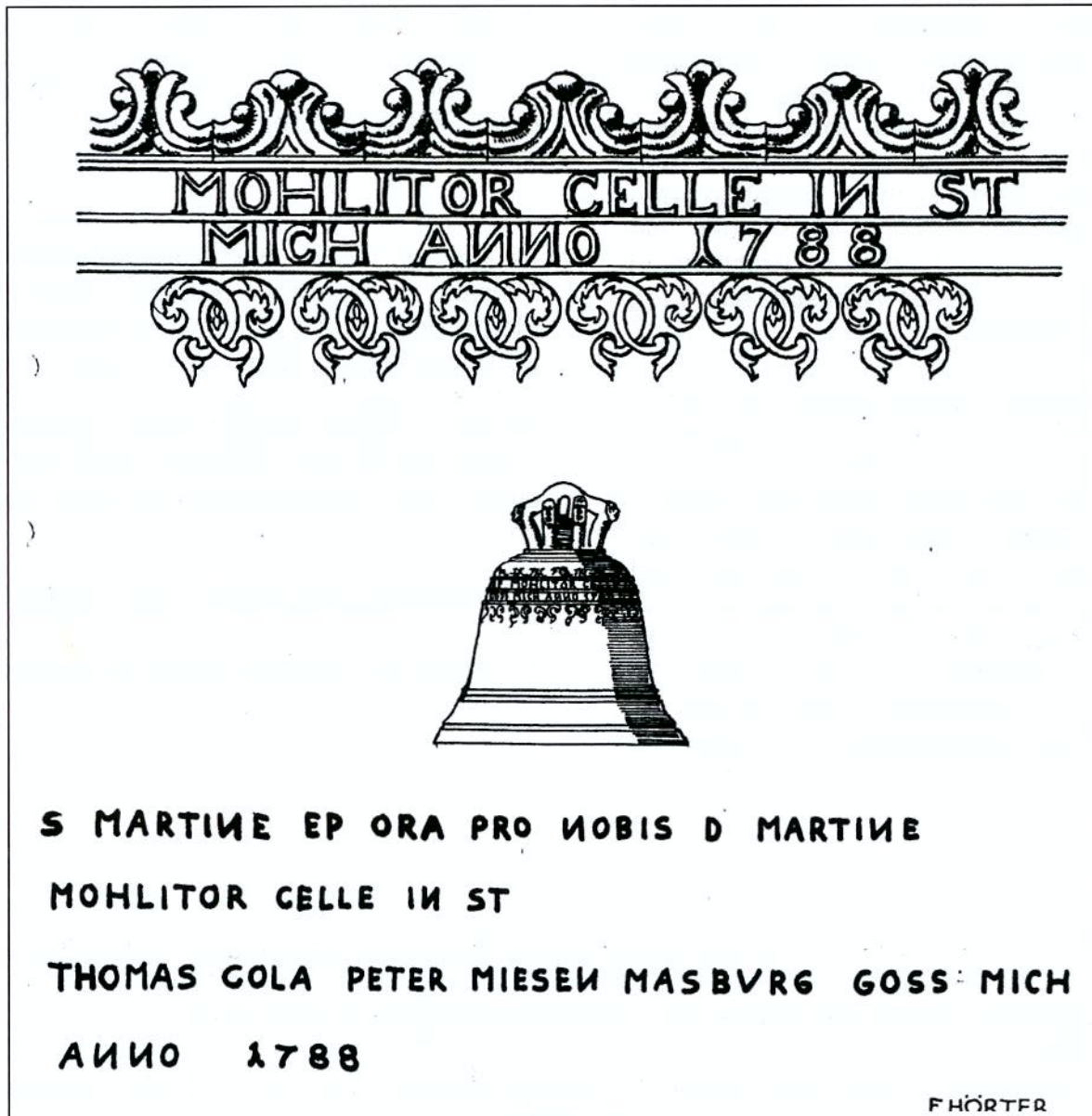
Meisen oder Miesen war eine Glockengießerfamilie aus Masburg, begründet vom Mathias Miesen. Der hatte bei Glockengießer Krümmel in Mayen gelernt, den Betrieb übernommen und 1770 nach Masburg verlegt. Von ihm

sind 8 Glocken bekannt. Die Glocke in Oberbaar ist die älteste. Auch die Kapelle Virneburg hatte eine Glocke aus seiner Werkstatt ,die aber nicht erhalten ist.

Die Glocke in Oberbaar ist die sogenannte Donatusglocke. Sie wiegt ca 40 kg. Der untere Außendurchmesser

“

beträgt 45 cm. Als sie im ersten Weltkrieg abgeliefert werden sollte, verwandte sich Dechant Schneider mit folgenden Worten für die Glocke:“ Dieses Glöckchen möge erhalten bleiben, weil die Pfarrei seinen Verlust auf das Schrecklichste empfinden müsste wegen seiner ganz besonderen Verehrung



Die Übersetzung lautet:

Sanct Martin bitte für uns. Herr Martin Molitor Cellerar in St. Thomas goss mich im Jahre 1788. Das Wort COLA kann ich im Moment nicht deuten. Sie war mit einem Bild des Gekreuzigten verziert, das aber Hörter nicht eingezeichnet hat. Die Glocke wiegt ca. 60 kg und hat einen unteren Außendurchmesser von 45 cm.

Zur Erklärung: Dieser **Peter Miesen** oder Meisen ist ein Sohn des oben genannten Matheis Meisen. Von ihm können wir 16 Glocken nachweisen, darunter die oben genannte in Oberbaar. Sein Schwiegersohn Matthias Schmitz verlegte die Gießerei nach Müllenbach (Laubach-Müllenbach). Er hat 2 Glocken für Döttingen gegossen, die aber untergegangen sind. Dessen Sohn ging nach damaligen Brauch auf Wanderschaft, um sich fortzubilden und wurde in Frankreich beraubt und ermordet. Eine Tochter heiratete den Glockengießer August Mark, der die heutige Glockengießerei in Brockscheid gründete. Aus dieser Werkstatt stammen fast alle Glocken der Pfarrei.

Johann Martin Molitor, Molitor ist die lateinische Form von Müller, stammte ebenfalls aus Oberbaar, war ein Patenkind des oben genannten Pastors Martin Müller und trug nach der damaligen Sitte als Patenkind den Voramen seines Onkels. Er wurde 1737 in Oberbaar geboren, 1761 in Trier zum Priester geweiht und war 1763-1767 Pastor in Langenfeld. Dann wurde er Cellerar im Frauenkloster St. Thomas zu

Andernach. Der Cellerar, damals auch Kellner genannt, war für den Wirtschaftsbetrieb eines Klosters verantwortlich, also für Haus, Scheune und Keller. Johann Martin Molitor (Müller) hat diese Glocke 1778 wohl zum Andenken an seinen Onkel Martin gestiftet, der 1778 verstorben war.

Soweit aus der Geschichte der Oberbaarer Glocken. Ich plane, wenn ich noch die Kraft und die Zeit dazu finde, einen Bericht über alle Glocken der Pfarrei.

Es ist also ein Glücksfall, dass die Zeugnisse der Glockengießerfamilie Meisen in Oberbaar erhalten blieben. Möge ihnen in der Zukunft ein besseres Schicksal beschieden sein; nach den Schlussversen aus dem Lied von der Glocke: „Friede dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute.“ Oder nach einem alten Glockenspruch aus dem Zeit um 1200:

O + REX+GLORIE+VENI+CUM +PACE

(O König des Friedens komm mit deinem Frieden)

Literatur:

Hörter, Fridolin sen. : Zeichnerische Aufnahme der Glocken im Kreis Mayen 1940-1950

Schug, Peter, Geschichte der Dekanate Mayen und Burgbrohl. Trier 1961 Seite 482

Hörter, Fridolin : Mayen war einmal eine Glockengießerstadt. In : Rheinzeitung 22.12.1960

Die Glockengießer Miesen aus Masburg.in: Heimat zwischen Hunsrück und Eifel. Beilage der Rheinzeitung.46,Jahrgang.Nr. 8 August 1998.

Kasper Walter (Herausgeber) :Lexikon für Theologie und Kirche. Vierter Band.

Freuburg 1995 .Seite 746 ff.

Pfarrarchiv

Schreck um Mitternacht

Manfred Specht

Wir schreiben das Jahr 1964. Seit sieben Jahren unterrichtete ich, Manfred Specht aus Miesenheim, (heute Stadtteil von Andernach) als Nachfolger von Lehrer Hermann Josef Manderscheid (zum Hauptlehrer in Thür befördert) an der einklassigen Volksschule in Mittelbaar. Selbstverständlich pflege ich neben den offiziellen Begegnungen auch zahlreiche anderweitige Kontakte mit den Eltern meiner Schüler/innen, indem ich mit meiner Gattin öfter die Gaststätten in Niederbaar (Schmittenhöhe) und Oberbaar (Hotel Jonas) aufsuche um in geselliger Runde zu plaudern.

So fahren wir an einem Samstagabend (es ist ein Rennwochenende auf dem Nürburgring) zum Gasthof Jonas nach Oberbaar. Unseren diamantgrauen VW-Käfer parken wir auf dem kleinen Nebenweg, parallel zur B 258 vor dem Haus der Familie Düx. Den gesamten Abend verbringen wir in froher Geselligkeit in der Gaststätte. Gegen Mitternacht verlassen wir als letzte Gäste das Lokal. Am Ausgang taucht plötzlich ein junger Mann auf und fragt: „Sind sie die letzten Gäste?“ Wir bejahen dies. Flugs kehrt der Fremde um, eilt über den Hof hinüber zu Bundesstraße, steigt dort in einen haltenden PKW. Dieser gibt

unvermittelt Vollgas und braust ohne Licht anzuschalten, in die Dunkelheit in Richtung Nürburgring davon.

Arglos überqueren wir die Straße zu unserem dort geparkten PKW. Ich will die Tür aufschließen, da bemerke ich, dass das Türschloss höher liegt als normalerweise. Bei näherem Hinschauen erleben wir eine unangenehme Überraschung. Das Fahrzeug steht hochgebockt vor uns, auf der einen Seite mittels eines Wagenhebers, auf der anderen Seite ein entsprechend hohes T-Eisen. Drei Räder liegen abmontiert am Rand der Bundesstraße, ein Rad hängt noch locker an den Schrauben. Die übrigen Muttern und Schrauben liegen in den Raddeckeln zum Abtransport bereit. Herr Düx schaltet die Außenleuchte seines Hauses an, so dass auch unser Parkplatz erhellt wird. Nun erkennen wir die Untat der Ganoven genauer, montieren die buchstäblich im letzten Augenblick geretteten Räder an, um nach getaner nächtlicher Arbeit, die Heimfahrt nach Mittelbaar anzutreten.

Wir sind schließlich alle überzeugt: Wären wir noch ein wenig länger in der Gaststätte geblieben, hätten wir mit Sicherheit ein radloses Fahrzeug vorgefunden und hätten den Heimweg zunächst zu Fuß antreten müssen.

Lebenslauf: Pater Stephan Wagner Trier

Am Sonntag, 2. Dezember 1928, wurde ich als 4. Kind der Eheleute Bernhard und Anna Wagner geb. Nett geboren. Noch am gleichen Tag wurde ich getauft, weil meine Lebenschancen anscheinend nicht sehr groß waren. Im Kreis meiner 5 Geschwister wuchs ich auf und kann mich noch an manche Einzelheiten aus meinem 4. und 5. Lebensjahr erinnern. Im Frühjahr 1935 wurde ich in der Volksschule in Mittelbaar eingeschult, wo sich damals für die Gemeinde Baar die



Grund- und Hauptschule befand. Mein erster Lehrer in der Grundschule war ein Herr Liesenfeld. Im 3. Schuljahr übernahm uns dann Herr Manderscheid. Mit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges, in der mein Vater anfangs noch Soldat war, änderte sich vieles in unserem Dorfleben. Von der Mittelbaarer Volksschule wechselte ich während des Krieges zum Realgymnasium nach Adenau. Es waren harte Jahre, jeden Tag mit dem Fahrrad nach Adenau zur Schule zu fahren,

nur im Winter wohnte ich bei Bekannten in Adenau.

Das Jahr 1944 war für mich ein sehr schweres und sorgenreiches Jahr. Nicht nur wegen des näherrückenden Krieges, sondern am 12. Mai starb meine Mutter und sieben Wochen später auch der Vater. Da wir Kinder noch alle minderjährig waren, entschied die Verwandtschaft, dass ich mein Studium fortsetzen sollte. Im Monat August wurden die größeren Jungens der Schule in Adenau zusammen mit Schülern des Gymnasiums Ahrweiler für mehr als 3 Monate zum Ausbau von Verteidigungsgräben in die Westeifel nach Kyllburg geschickt. Im Spätherbst kehrten wir zurück. Doch wegen der Kriegszeit fand seit Juli 1944 kein Unterricht mehr statt. Dieser Zustand dauerte bis Oktober 1945. Schließlich konnte ich 1947 mit der Mittleren Reife die Schule in Adenau beenden und wechselte über in das Internat und humanistische Gymnasium der Weißen Väter nach Großkrotzenburg bei Hanau. Mit dem bestandenen Abitur konnte ich 1952 das Philosophiestudium in Trier beginnen, das 2 Jahre dauerte.

Es folgte nun eine Ausbildung in internationalen Ausbildungshäuser der Weißen Väter in Holland und England. Zuerst das Noviziat in Holland und 3 Jahre Theologie, welches in London 1958 abgeschlossen wurde. Zur Priesterweihe kehrte ich im Juli

1958 nach Deutschland zurück und empfing diese am 20. Juli in München, durch die Hand des ersten afrikanischen Bischofs neuerer Zeit Dr. Josef Kiwanuka, der später mein Bischof in Uganda/Ostafrika wurde. Doch bevor es soweit war, feierte ich, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, meine Primiz am 20. Juli 1958 in Wanderath.

Nach der Primiz kehrte ich zum Weiterstudium nach London zurück und konnte erst im April 1959 nach Uganda/Ostafrika ausreisen. Damals dauerte so eine Reise von Rom nach Entebbe/Uganda 20 Stunden. Vieles hatte ich während meines Studiums über Uganda in Afrika gehört, doch die Wirklichkeit war anders.

Meine erste Ernennung als Kaplan war auf den Ssesse-Inseln im Viktoria See. Fleisch gab es kaum zu essen, wohl aber immer frischen Fisch. Meine erste Aufgabe war die einheimische Sprache zu erlernen. Nach 2 Prüfungen über das Verstehen und Sprechen der Sprache wurde mir die Erlaubnis zum Beichtören und zum Predigen erteilt. Vor allem erteilte ich Religionsunterricht in der Sekundar-Schule und der Grundschule. In den Tagebüchern der Pfarrei Bumangi auf den Ssesse-Inseln fand ich die Eintragung, dass dort im Jahre 1904 der Bakteriologe Robert Koch weilte, der die Schlafkrankheit und Malaria erforschte. Dort war die Schlafkrankheit ausgebrochen und die ganze Bevölkerung musste aufs

Festland evakuiert werden. Nach 7 Jahren durfte ich 1966 zum ersten Mal in Heimaturlaub fahren. Im Dezember 1966 kehrte ich nach Uganda zurück und wurde bald Pfarrer in der Pfarrei, wo ich schon mal als Kaplan wirkte. Dies liegt etwa 30 km nördlich der Hauptstadt Kampala. Um das Jahr 1969/70 bat mich mein damaliger Erzbischof die Mutterpfarre zu teilen und eine neue Pfarrei zu bauen, weil die Pfarrei mit über 20 000 Katholiken und 18 Filialkirchen zu groß geworden war. In den Jahren 1971 bis 74 konnte ich das Pfarrhaus und die Pfarrkirche in der neuen Pfarrei im Rohbau errichten, die dann später von polnischen Salesianerpatres übernommen wurde. Meine Abreise aus Afrika kam recht bald.

1975 wurde ich von meinem Obern nach Deutschland zurückgerufen, um im Generalvikariat in Trier das Referat „Weltkirche“ zu übernehmen. Eine Arbeit die mir viel Freude bringen sollte und in der meine Afrikaerfahrung mir gute Dienste tat. Meine Arbeit bestand vor allem in der missionarischen Bewusstseinsbildung in den Pfarreien, die Beziehungen zu den Werken, wie Missio, Misereor usw. zu pflegen, den Kontakt zu den aus der Trierer Diözese stammenden Missionaren zu unterhalten und die Trierer diözesane Bolivienhilfe zu intensivieren.

Im Alter von 60 Jahren und nach 14 jähriger Tätigkeit habe ich dann schließlich die Arbeit niedergelegt.

Für 6 Jahre wurde ich anschließend Oberer unserer Gemeinschaft in Trier. Damit hatte ich das Pensionsalter erreicht, doch das war noch nicht das Ende meiner Tätigkeit. Ein neues Arbeitsfeld erwartete mich in Frankfurt.

1996 wurde ich als Oberer der dortigen Gemeinschaft nach Frankfurt versetzt. Der Bischof von Limburg brauchte einen Pfarrer für die Pfarrei St. Antonius im Westend. Da unser Haus in der

anbot, habe ich die dortige Aufgabe in andere Hände gelegt, und bin nach Trier zurückgekehrt, wo ich jetzt noch sehr in der Pastoralarbeit



tätig bin. Der Dienst macht mir noch Freude und Missionar ist man lebenslang.

genannten Pfarrei lag, meinte er, dass wir auch die Pfarrei übernehmen sollten. Ich sagte zu, und machte meine Erfahrungen vor allem das „Gut-Leut-Viertel“ südlich des Hauptbahnhofs war total „Multikulti“. Als ich 70 Jahre alt wurde, und sich die Chance eines jüngeren Nachfolgers



Oberbaarer Primiziant

Manfred Specht

April 1957

Pater Stefan Wager Oberbaar, Mitglied des Ordens der „Weißen Väter“ wurde kürzlich zum Priester geweiht. Nun sollte auch in seiner Heimatpfarrei Wanderath, unter dem damaligen langjährigen Pfarrer Michael Schneider die Primiz feierlich begangen werden.

Am Vortag des vorgesehenen Festtages in Wanderath fand auf dem Dorfplatz in Oberbaar ein besonderer Empfang für den Primizianten statt, an dem ich als Vertreter der Heimatschule an der öffentlichen Ehrung mitwirken sollte.

Mir persönlich blieb diese festliche Veranstaltung in der

teilnehmen. Selbstverständlich sagte ich meine Teilnahme ab.

Zweitens: Es war nach meiner Dienstaufnahme an der Volksschule Mittelbaar mein erster öffentlicher Auftritt mit einer Ansprache vor den zahlreich erschienenen Bürgern.

Wie auf dem beigefügten Foto ersichtlich, verschönerte der Kirchenchor der Pfarrei Wanderath mit festlichen Liedern die



Veranstaltung. Eine Schülerin, ich glaube es ist die Anneliese Werner aus dem 8. Schuljahr (heute Frau Anneliese Michels) gratulierte dem jungen Priester mit einem Blumengebinde.

Dorfmitte aus zwei Gründen bis heute in bester Erinnerung.

Erstens: An diesem Empfangs- und Ehrentag für den Neupriester Stefan Wager sollte ich eigentlich an einem Klassentreffen unseres Abiturjahrganges in Münstermaifeld

Pater Stefan Wager hat später auch einmal die Mittelbaarer Volksschule aufgesucht und den Schulkindern von seinen vielfältigen Tätigkeiten in der Mission berichtet. Ich persönlich habe bis heute noch Kontakt mit Pater Stefan Wager und unterstütze seine priesterliche Arbeit jährlich mit einer Spende.



Brief von Josef Werner an den Landrat anlässlich dem Bau der Wasserleitung in Oberbaar

Abschrift:

Josef Werner
Oberbaar Nr. 17
Post Niederbaar
Kr. Mayen

Oberbaar, den 01.06.1958

Sehr geehrter Herr Landrat!

Betr.: Wasserleitung

Zu meinem großen Bedauern musste ich von unserem Ortsbürgermeister Werner erfahren, dass mein Haus nicht an die neu verlegte Wasserleitung angeschlossen wird. Der Grund ist, weil mein Haus etwa 250 m vom nächstbewohnten Haus in Oberbaar entfernt ist.

Hierzu möchte ich wie folgt Stellung nehmen: Ich bin 38 Jahre, meine Frau ist ebenfalls 38 Jahre alt und wir haben 4 Kinder im Alter von 1¹/₂ bis 12 Jahren. Wir bewirtschaften eine Landwirtschaft von ca. 15 Morgen. Meine Frau und die beiden jüngeren Kinder sind in letzter Zeit ständig nicht im besten Gesundheitszustand. Sämtliches Wasser zum Kochen und Trinken müssen wir weit entfernt holen.

In dem Augenblick, wo allgemein im Dorf das Leitungswasser als Trinkwasser benützt wird, wird auch wohl das bisherige Brunnenwasser vernachlässigt werden. Wenn die bisherige Benutzung des Brunnenwassers schon kein Idealzustand war, so können wir uns vorstellen, dass in ganz kurzer Zeit die Überstände noch stärker hervortreten. Meine Frau und ich fragen uns immer wieder, weshalb ausgerechnet wir von dieser Vergünstigung, die die ganze Dorfgemeinschaft hat, ausgeschlossen werden.

Ich bitte Sie deshalb, sehr geehrter Herr Landrat, zu veranlassen, die Wasserleitung auch zu meinem Hof verlegen zu lassen, so wie bei jedem Anderen der Dorfgemeinschaft auch. In der Hoffnung, keine Fehlbitte getan zu haben, verbleibe ich im Voraus dankend,

Ihr stets ergebener
Josef Werner

Der heilige Nepomuk auf der Brücke in Oberbaar

Ausschnitt aus dem Wochenspiegel vom 22.09.1993. Feierlich wurde der heilige Nepomuk von Pfarrer Aloys Richter im Beisein von Bürgermeister Heinrich Ackermann, Ortsbürgermeister Günter Retterath sowie dem Künstler Harald Jost eingesegnet.



Im Zuge der Dorferneuerung faßte der Gemeinderat Baar den Entschluß, die vorhandenen Eisengeländer an den drei Brücken in Ober- und Niederbaar durch Natursteine zu ersetzen. Dieser Erneuerung ist auch die Brücke an der Kapelle in Oberbaar unterzogen worden. Die Gemeinde erstellte die aus Bruchsteinen gemauerten Brückengeländer, der Künstler Harald Jost stattete diese "nackten" Mauern mit der Figur des Brückenheiligen Johannes Nepomuk aus. Desweiteren zieren sechs Reliefs, die die Geschichte Nepomuks nacherzählen, die Mauern. Am vergangenen Sonntag wurde die "neue Brücke" feierlich eingesegnet.

Foto: Dittrich

Die Geschichte des hl. Nepomuk

In der problematischen Zeit des Abendländischen Schismas war Johannes von Nepomuk seit 1389 Generalvikar des Prager Erzbischofs Johann von Jenstein. In dieser Position stellte er sich gegen König Wenzel IV., als er die Stelle des Kladrauer Abtes mit einem anderen und nicht mit dem vom König gewünschten Kandidaten Wenzel Gerard von Burenitz besetzte. Nach kirchlichen Intrigen gegen den König wurde er gefoltert und anschließend in der Moldau ertränkt.

Sein Grab, ein kunsthistorisch bemerkenswertes Hochgrab, befindet sich im Prager Veitsdom. Es besteht aus 16,5 Tonnen Silber und wurde im Stil des Hochbarock von Joseph Emanuel Fischer von Erlach gestaltet.

Der Legende nach, die zu seiner Heiligsprechung führte, wollte er das Beichtgeheimnis nicht brechen und Wenzel nicht preisgeben, was dessen Frau ihm gebeichtet hatte. Deshalb musste er den Märtyrertod erleiden, indem er nach der Folterung von der Prager Karlsbrücke ins Wasser gestürzt wurde. Er wurde erst 1729, fast 400 Jahre nach seinem Tod, von Papst Benedikt XIII. heilig gesprochen. Daher findet sich auf frühbarocken Darstellung nur das Attribut der Seligsprechung von 1721 (*beatus*).

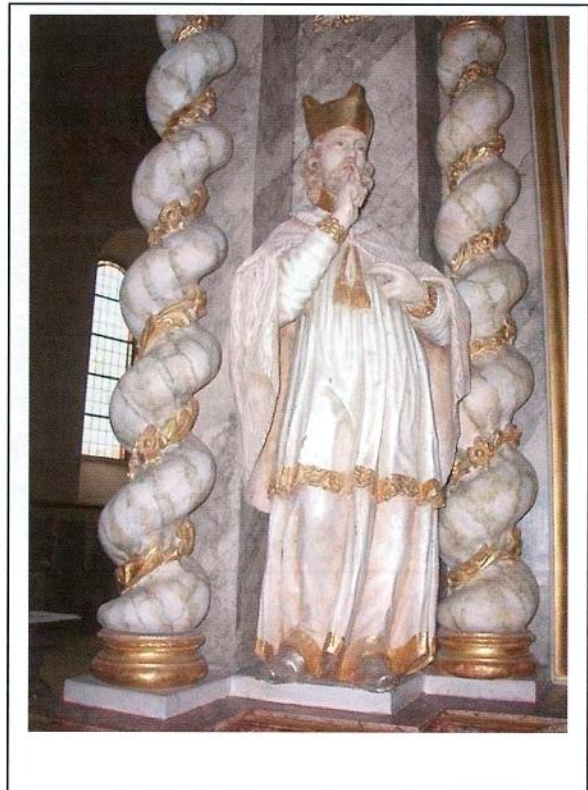
Johannes von Nepomuk ist der Schutzpatron

- von Böhmen und Bayern
- der Beichtväter, Priester, Schiffer, Flößer und Müller
- des Beichtgeheimnisses
- für Verschwiegenheit
- gegen Wassergefahren
- der Brücken

Daneben tragen zahlreiche Kirchen sein Patrozinium, siehe: Johannes-Nepomuk-Kirche.

Die ihn darstellende Statue steht häufig auf oder neben Brücken, bisweilen mit einer Hand auf dem Mund, in der anderen ein Kreuz. Sein Heiligenschein zeigt fünf Sterne, die als die fünf Buchstaben des lateinischen Wortes *tacui* („ich habe geschwiegen“) gedeutet werden.

Die wohl berühmteste Statue des Heiligen befindet sich auf der Prager Karlsbrücke, geschaffen von Johann Brokoff 1683.



Das Grab des hl. Nepomuk im Veitsdom zu Prag

Die älteste Einwohnerin von Oberbaar



Maria Jonas
(Evels Marie)
mit 94 Jahren



Das Jahr 2006 in der Gemeinde Baar

Alle sprechen von Aufschwung, doch im Haushalt der Ortsgemeinde Baar ist davon wenig zu spüren. Trotz striktem Sparen sah die Haushaltssatzung auch in diesem Jahr zur Finanzierung der Investitionen des Vermögenshaushaltes eine Kreditaufnahme in Höhe von 64.940,00 Euro vor. Die Ein- und Ausgaben im Verwaltungshaushalt waren auf 533.420,00 Euro und im Vermögenshaushalt auf 352.870,00 Euro festgesetzt. Während der Verwaltungshaushalt die laufenden Ein- und Ausgaben beinhaltet, enthält der Vermögenshaushalt die Investitionen der Gemeinde und ihre Finanzierung.

Verwaltungshaushalt:

An Einnahmen werden im Verwaltungshaushalt erwartet:

An Grundsteuern 71.270,00 Euro, Gewerbesteuer 25.000,00 Euro, Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer 129.790,00 Euro, Anteil am Umsatzsteueraufkommen 7.570,00 Euro und Schlüsselzuweisungen 121.100,00 Euro. Die Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen: Fehlbetrag im Forstbereich 1700,00 Euro, Sonderumlage Grundschule Herresbach 19.200,00 Euro, Kostenbeteiligung Kindergarten Wanderath 27.550,00 Euro sowie Umlage für Kreis, Verbandsgemeinde,

Gewerbesteuer und Fond „Deutsche Einheit“ 253.870,00 Euro.

Vermögenshaushalt:

Der Vermögenshaushalt sieht folgende Ausgaben vor:

- Wasserleitungs- und Kanalbaubeiträge für die gemeindeeigenen Baugrundstücke in Niederbaar 60.000,00 Euro
- Restkosten für verschiedene Gemeinestraßen 47.000,00 Euro
- Zuviel gezahlte Anliegerbeiträge 2.000 Euro
- Erschließungsmaßnahme Martinshöhe 140.000,00 Euro
- Baustraße im Baugebiet Hardtberg in Niederbaar 20.000,00 Euro
- Befestigung des Seitenstreifens an der K 11 im Ortsteil Büchel 9.000,00 Euro

An Einnahmen werden veranschlagt:

- Veräußerung von gemeindeeigenen Baugrundstücken 50.000,00 Euro
- Erstattungen des Eigenbetriebs „Abwasserwerk“ für die Nichtwiederherstellung verschiedener Gemeinestraßen nach dem Kanalbau 97.330,00 Euro
- Anliegerbeiträge für die Erschließungsmaßnahme „Martinshöhe“ 126.000,00 Euro

Ausbau der Martinshöhe im Ortsteil Büchel

Nach Abschluss der Kanalbauarbeiten in der Martinshöhe in Büchel begann die Firma Schmitt aus Ulmen im Juni 2006 mit den Straßenbauarbeiten. Im Zuge dieser Arbeiten wurde auch der Seitenstreifen entlang der K 11 bis zur Bushaltestelle befestigt und eine neue Straßenbeleuchtung installiert. Rechtzeitig vor Wintereinbruch waren die Bauarbeiten beendet.

Erlass einer neuen Friedhofsatzung

In der öffentlichen Sitzung am 23.10.2007 wird eine neue Friedhofsatzung erlassen. Hauptgrund für den Neuerlass ist das Vorhaben der Ortsgemeinde, ein neues, anonymes Gräberfeld einzurichten. Weiterhin sollen zukünftig die Grabeinfassungen, die bisher von der Friedhofsverwaltung geliefert und gesetzt wurden, direkt von den Grabmalunternehmern gesetzt werden. Gleichzeitig mit der neuen Friedhofsatzung wurden auch die Gebühren angepasst.

Antrag es Sportvereins DJK Baar für eine neue Schutzzaunanlage

Der Sportverein DJK Baar hat die Absicht, zwischen dem Sportplatz und der Mehrzweckhalle einen neuen Schutzzaun zu bauen. Hierfür wird, da der Zaun dem Schutz der Mehrzweckhalle dient, ein Zuschuss von 500,00 Euro gewährt.

Einrichtung eines Premiumwanderweges

Die REMET und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Kreisverwaltung Mayen- Koblenz haben beschlossen, den Landkreis Mayen-Koblenz als Wanderland zu profilieren. Sie machen Vorschläge zu 6 Wanderwegen in der Verbandsgemeinde Vordereifel. Unter anderem soll auch ein Weg von Wanderath nach St. Jost und

von dort über Acht und Welschenbach zurück nach Wanderath führen. An die erlebnisreichen Wanderwege werden verschiedene Anforderungen gestellt. Das Konzept soll bis Ende des Jahres 2007 umgesetzt werden. Voraussichtliche offizielle Eröffnung erfolgt im April 2008.

Hauungs- und Kulturplan

Die Revierförsterin Schmidt-Ebi erläutert den Hauungs- und Kulturplan für das Forstwirtschaftsjahr 2007. Sie teilt mit, dass die Nachfrage auf dem Holzmarkt ansteigt und der Holzpreis sich nach oben entwickelt. Dennoch sei für das kommende Wirtschaftsjahr mit einem Fehlbetrag von 345,00 Euro zu rechnen. Der Haushalt setzt sich in den Ein- und Ausgaben wie folgt zusammen:

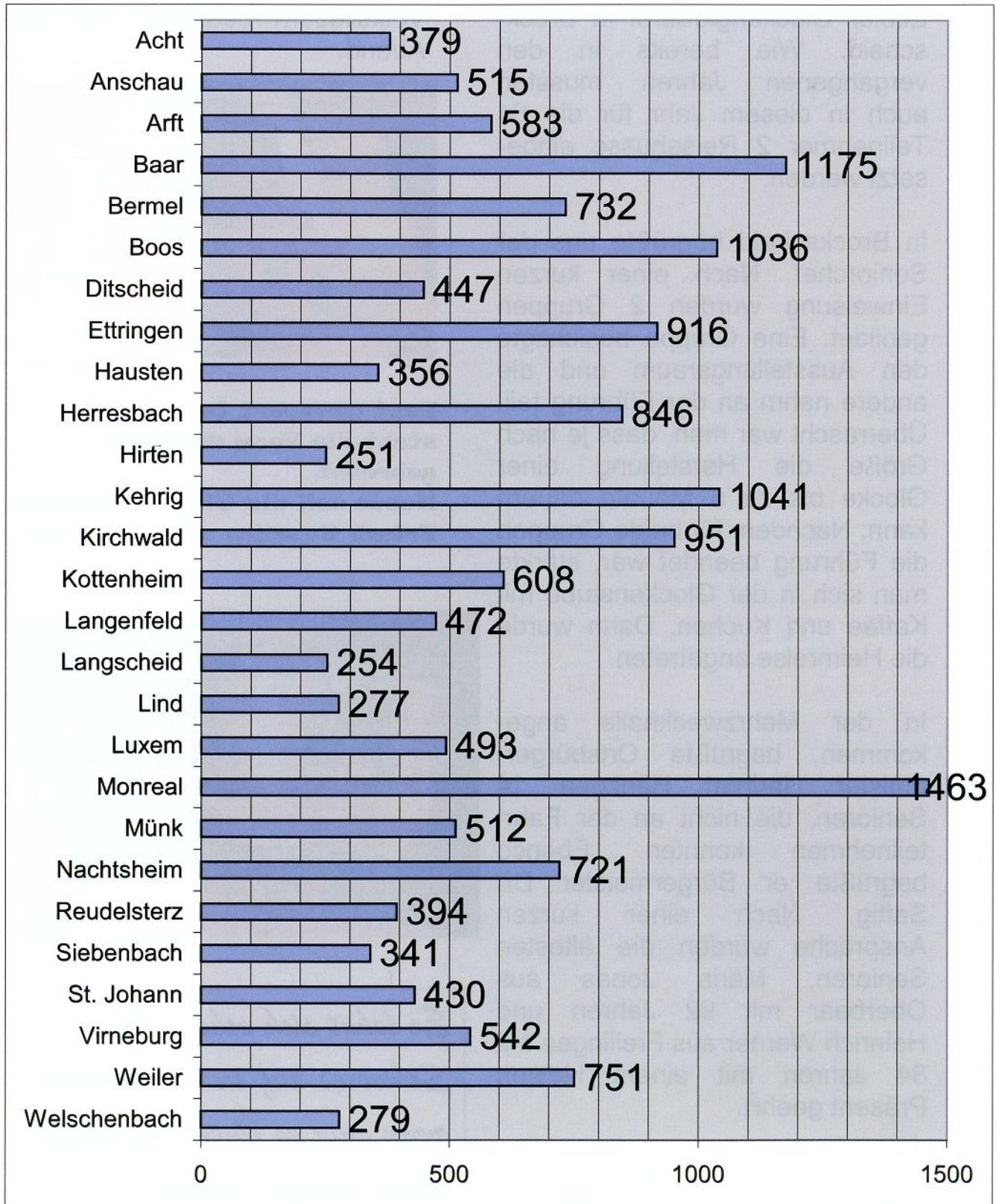
Einnahmen

-aus Holzverkauf	24.130,00 Euro
-sonstige Betriebseinnahmen	1.415,00 Euro
	25.545,00 Euro

Ausgaben

-Waldarbeiterlöhne	6.065,00 Euro
-Zusatzversorgungskasse, Beiträge zur Sozialversicherung	2.940,00 Euro
-Unternehmereinsatz	7.845,00 Euro
-Bewirtschaftungskosten (Feuerversicherung)	2.190,00 Euro
-Mitgliedsbeiträge	30,00 Euro
-Forstbetriebskostenbeiträge	6.820,00 Euro
	25.890,00 Euro

Größe der Gemeinden innerhalb der Verbandsgemeinde Vordereifel in ha.



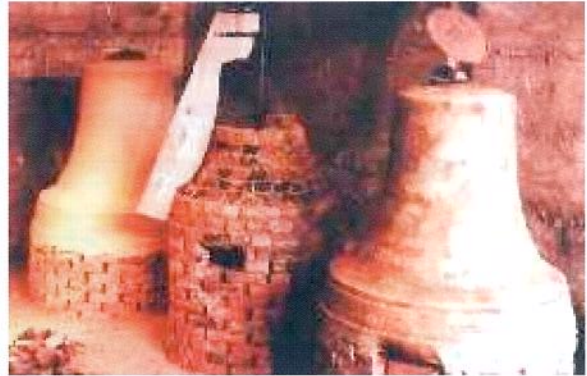
Seniorentag in Baar

Am 25.08.2006 führte die Ortsgemeinde Baar ihren Seniorentag durch. Ziel war die Eifeler Glockengießerei in Brockscheid. Wie bereits in den vergangenen Jahren mussten auch in diesem Jahr für die 64 Teilnehmer 2 Reisebusse eingesetzt werden.

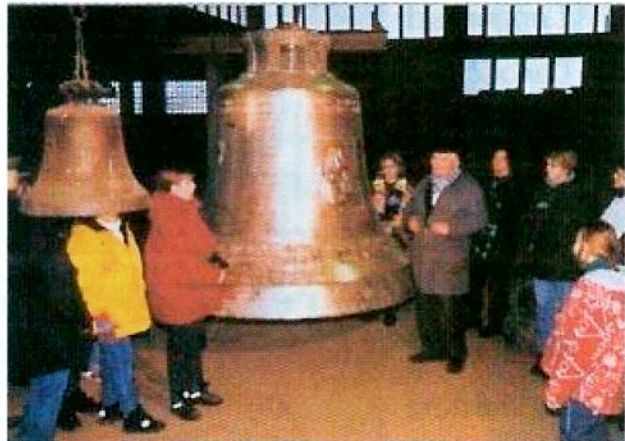
In Brockscheid begrüßte uns der Seniorchef. Nach einer kurzen Einweisung wurden 2 Gruppen gebildet. Eine Gruppe besichtigte den Ausstellungsraum und die andere nahm an der Führung teil. Überrascht war man, dass je nach Größe die Herstellung einer Glocke bis zu 6 Monate dauern kann. Nachdem für beide Gruppen die Führung beendet war, stärkte man sich in der Glockenstube mit Kaffee und Kuchen. Dann wurde die Heimreise angetreten.

In der Mehrzweckhalle angekommen, begrüßte Ortsbürgermeister Heribert Hänzgen 14 Senioren, die nicht an der Fahrt teilnehmen konnten. Ebenso begrüßte er Bürgermeister Dr. Saftig. Nach einer kurzen Ansprache wurden die ältesten Senioren, Maria Jonas aus Oberbaar mit 92 Jahren und Heinrich Werner aus Freilingen mit 84 Jahren mit einem kleinen Präsent geehrt.

Nach dem Abendessen sorgte die Eifeler Gitarrengruppe unter der Leitung von Erich Kirschner für die musikalische Unterhaltung. Mit gemeinsam gesungenen Volksliedern beendete man den Abend.



**Fest gemauert in der Erde,
steht die Form aus Lehm
gebrannt
Heute soll die Glocken werden
Frisch Gesellen seid zur Hand**



*Es lohnt sich schon, etwas
Schweres auf sich zu nehmen,
wenn man es einem Menschen
damit leichter macht*

Stefan Zweig

Preisverleihung des Malwettbewerbs „Geiselhündchen“ und „Hülsemännchen“

In der letzten Ausgabe „Der Baarer“ wurde zu einem Malwettbewerb aufgefordert. Gesucht wurde das schönste Bild vom „Geiselhündchen“ und vom „Hülsemännchen“.

Man machte es der Jury nicht leicht. Alle Bilder waren schön. Dennoch musste ein Sieger ermittelt werden. Von den abgegebenen Bildern wurden die nachfolgenden prämiert:

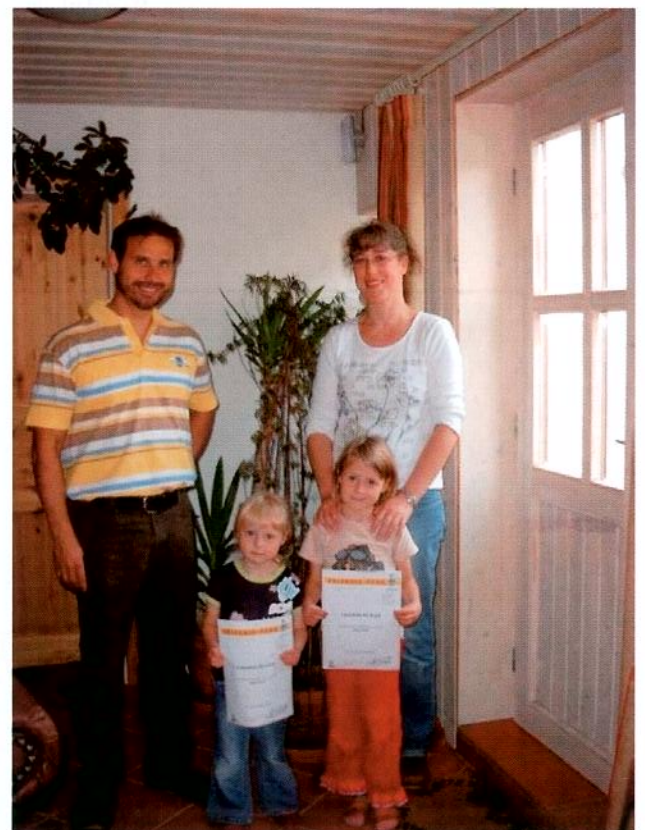
Das schönste Geiselhündchen malte die 4jährige Tanja Schumacher aus Herresbach.



Das schönste Hülsemännchen wurde von der 2jährigen Katja Schumacher aus Herresbach gemalt.



Den beiden Siegern (links Katja und rechts Tanja) wurde im Beisein der Mutter ein Gutschein zum Besuch des Trolli-Erlebnisparks in Mayen überreicht.



Aktion „Saubere Landschaft“

Nachdem die letzte Säuberungsaktion im Jahre 2004 durchgeführt wurde, hatte die Ortsgemeinde beschlossen, in diesem Jahr wieder unsere schöne Landschaft zu reinigen. Als Termin wurde der 24.03.2006 festgelegt. Pünktlich um 09.30 Uhr traf man sich an der Mehrzweckhalle und startete in verschiedene Richtungen. Dank der Unterstützung durch die örtlichen Vereine wurden wieder viele Ecken der Gemeinde vom Unrat befreit. So waren innerhalb von 3 Stunden ein 10 cbm Container gefüllt. Weiterhin fand man ca. 40 Altreifen und 2 Kühlschränke. Diese mussten extra entsorgt werden.

Nach getaner Arbeit hatten alle kräftigen Hunger. In der Mehrzweckhalle war bereits ein deftiger Erbseneintopf mit Würstchen und erfrischende Getränke vorbereitet. Ortsbürgermeister Heribert Hänzgen bedankte sich bei 34 Helfern, darunter 13 Kindern, für die gelungene Aktion. Einvernehmlich war man der Meinung, in 2-3 Jahren wieder aktiv zu werden.



*Dank mit dem Mund
hat wenig Grund.
Im Herzen Dank:
ist guter Klang.
Dank mit der Tat:
Das ist mein Rat.*

Robert Reinick



Besuch aus Baar/Schwaben

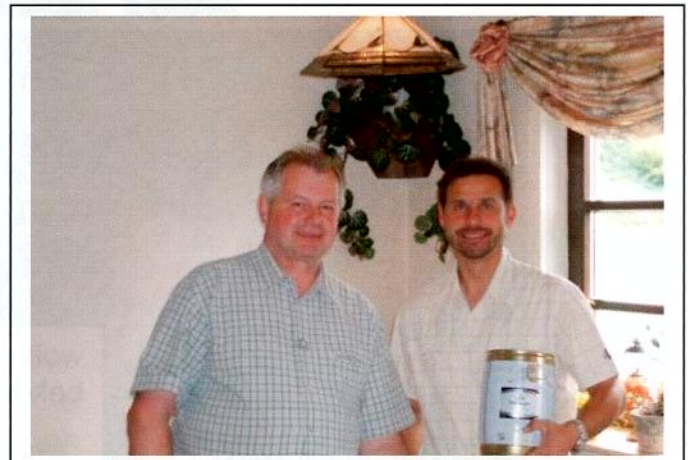
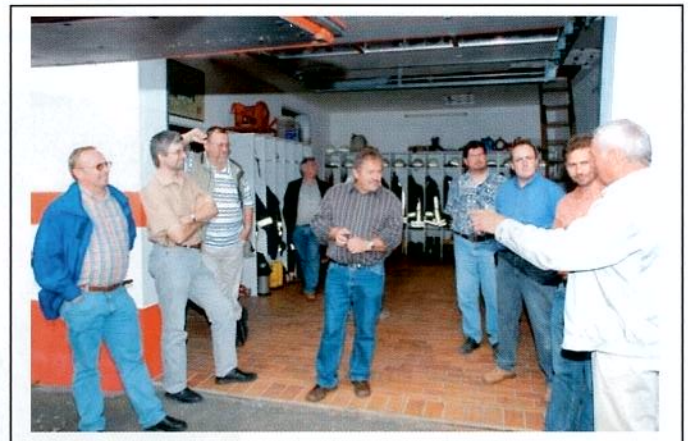
Am Wochenende 23./24.06.2007 gab es ein freudiges Wiedersehen mit unseren Freunden aus der gleichnamigen Gemeinde bei Augsburg. Dies war zum 2. Mal, dass uns der 1. Bürgermeister Leonhard Kandler mit einer Delegation des Gemeinderates und der örtlichen Vereine besuchte.

Unser Gemeinderat empfing die Gäste im Gasthaus Waldesruh. Nach der Begrüßung und einer kleinen Erfrischung fuhr man zusammen durch die Gemeinde und besichtigte alle Ortsteile. Die Gemeinde Baar/Schwaben hat etwa die gleiche Struktur wie unsere Gemeinde und besteht aus 5 Ortsteilen, wobei es ein Oberbaar und Unterbaar gibt. Am Abend ging man dann zusammen auf die Wanderather Kirmes. Hier schlossen auch schnell die anderen Kirmesgäste Freundschaft mit unseren Freunden und man stellte fest, dass man außer der Vielzahl der Ortsteile auch sonst noch Gemeinsamkeiten hatte.

Nach einem gemeinsamen Frühstück stand am Sonntag der Besuch des Nürburgrings auf dem Programm. Hier fand die Deutsche Motorradmeisterschaft statt. Nach einer Busfahrt über die Nordschleife ging man durchs Fahrerlager und konnte sich das Rennen von der Boxengasse aus besehen. Einvernehmlich sagten unsere Gäste, dass sie so etwas noch nicht erlebt hatten.

Nach dem Besuch des Nürburgringes hieß es nun Abschied nehmen. Hierbei nahm man sich vor, dass man sich bei nächster Gelegenheit wieder besucht. Zum Abschied schenkte uns Bürgermeister Kandler aus der dortigen Brauerei 2 Fässchen Unterbaarer Pils.

Heribert Hänzgen,
Ortsbürgermeister





Der interessierte Rat
im Kindergarten!



...und man
konnte sich doch
unterhalten!



es geht doch
nichts über ein
ehrliches Lächeln



manche Schritte
waren noch recht
schwer (es war ja
auch erst 11:30)



wohl
bekomms!

Wir konnten, Dank Manfred Wagner, die
Rennen von den Boxen oder wie hier vom
Boxendeck beobachten (hier die Mercedes
Arena)



daher der Begriff
„Grüne Hölle



Christa fühlte sich
richtig wohl und
wohl behütet!

Eifelgold Wanderclub e.V. 56729 Baar

Leopold Zepp, Vorsitzender, Bachstr. 11, 56729 Baar

Der Wanderclub Eifelgold e.V. ist Mitglied im Deutschen Volkssportverband e.V. (DVV), der wiederum zum Internationalen Volkssportverband e.V. (IVV) gehört. Bundesweit sind dem DVV über 1.000 Vereine mit Ca. 1,5 Millionen Mitgliedern angeschlossen.

Die von uns durchgeführten Wanderungen werden international ausgeschrieben. Dadurch erfahren auch Vereine im Ausland von unseren Wanderungen. Bei Wanderungen anderer Vereine, die von uns besucht werden, legen wir Werbeflyer aus, um auch so auf unsere Wanderungen aufmerksam zu machen. Dadurch erhoffen wir uns



natürlich auch den Besuch dieser Vereine bei uns. Auf den Werbeflyern wird mit Aufnahmen, von bekannten Ansichten, aus unserer Region geworben. So ist auf dem Werbeflyer für die Wanderung



2007 eine Aufnahme von der Wallfahrtskirche St. Jost abgebildet.

So tragen auch wir einen Teil dazu bei, unsere schöne Landschaft anderen Menschen, die gerne wandern, näher zu bringen.

Aber auch wir lernen andere Landschaften kennen, in dem wir an Wanderungen, anderer Vereine teilnehmen.

Für unsere Wanderer werden über das ganze Jahr verteilt, Busfahrten zu Wanderungen angeboten. Diese Busfahrten werden auch gerne von Wanderern genutzt, die selber nicht mehr so gerne weite Strecken fahren.

Unsere Wanderung findet wie in jedem Jahr am letzten Sonntag im Juli, in diesem Jahr am 29. Juli, statt. Wer gerne wandert oder auch Mitglied werden möchte, ist herzlich eingeladen.

Ansprechpartner hierzu sind u.a. Leopold Zepp, 56729, Oberbaar, Tel. 02656/1691

Ilse und Robert Retterath, 56729 Oberbaar, Tel. 02656/1219

Paul Diewald, 56727 Mayen, Tel. 02651/1048

DJK Baar – Mehr als nur ein Sportverein

Eine feste und tragende Säule im Vereinsleben der Gemeinde Baar ist die DJK Baar. Neben einem attraktiven Angebot an sportlichen Aktivitäten mit dem Schwerpunkt „Fußball“, organisiert der vor 38 Jahren gegründete Verein gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen.

Mit über 400 Mitgliedern ist die DJK Baar einer der großen Vereine der Verbandsgemeinde Vordereifel. In Zeiten, in denen sich immer mehr Menschen vom aktiven Vereinsleben zurückziehen, konnte die DJK Baar ihren hohen Mitgliederbestand weiter ausbauen und somit auch in 2006 mit zahlreichen Mannschaften am aktuellen Spielbetrieb des Fußballverbandes Rhein-Ahr teilnehmen.

Gemeinsam mit dem Nachbarverein SV Herresbach bildet die DJK Baar Spielgemeinschaften sowohl im Senioren-, wie auch im Jugendbereich. Dort jedoch noch mit weiteren Partnern; dem SC Kirchwald und dem TuS Langenfeld sowie im Mädchenfußball mit dem TV Kruft.

Insgesamt wurden für die Saison 2005/2006 zwei Seniorenmannschaften und in allen Altersklassen mindestens eine Jugendmannschaft gemeldet. Das Fußball kein reiner Männer- oder Jungensport ist zeigt das rege Interesse der weiblichen Jugendlichen der Gemeinde Baar und der Nachbargemeinden. Hervorzuheben sind in dem Zusammenhang die Mädchenmannschaften der MSG Kruft/Baar/Herresbach. Dem Verein sind daneben eine AH-Mannschaft und eine Damen-Gymnastikgruppe sowie eine Boule-Gruppe angegliedert.

Rückblick auf Vereinsaktivitäten

Die **Großen Kappensitzung**, die traditionell eine Woche vor den



Karnevalstagen stattfindet, ist eine der herausragenden Veranstaltungen in der Gemeinde Baar. Sowohl die Veranstaltung in 2006 wie auch in 2007 verliefen durch die professionellen Vorträge höchst erfolgreich, welches durch die hohen Besucherzahlen entsprechend honoriert wurde. Auch die Kinderkappensitzung, die alle zwei Jahre im Wechsel mit dem SV Herresbach stattfindet, ist im Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken. In der bunt geschmückten Mehrzweckhalle in Wanderath zeigten Kinder und Jugendliche ihr karnevalistisches Können und brachten Jung und Alt zum lachen.



Neben der Kappensitzung ist das Oktoberfest – wie in den Vorjahren ausgerichtet durch den Förderverein der DJK Baar – ein wichtiger Bestandteil des jährlichen Veranstaltungskalenders. Das bewährte Veranstaltungskonzept der Vorjahre mit zwei Musikgruppen wurde auch in 2006

fortgesetzt. So engagierte man wiederum die Isartaler Hexen und die Hochhaus-Oldieband. Wiesn-Gaudi und bayerisches Flair waren somit garantiert. Im Rahmen der Renovierungsarbeiten rund um den Sportplatz wurde im vergangenen Jahr der Unterstand mit einem Windschutz ausgestattet und die komplette Zaunanlage erneuert.

In den Sommerferien führte die DJK Baar zusammen mit dem Lauftreff Baar das bewährte Ferienprogramm für die daheim gebliebenen Kinder unserer Gemeinde und den Nachbarorten durch. In 2006 verbrachte man eine kurzweilige Woche in einer Jugendherberge in Mainz. Erstmals wurde im Herbst 2006 – in Zusammenarbeit mit der Volksbank RheinAhrEifel ein großes Spielfest für Kinder und Jugendliche veranstaltet. Eine Kinderolympiade, Ponyreiten, Hüpfburg und viele andere Attraktivitäten begeisterten eine Vielzahl an Kindern aus der Gemeinde Baar und den Nachbarorten.

Bei der diesjährigen **Jahreshauptversammlung** standen wiederum Neuwahlen an, wobei der Vorstand komplett entlastet und – mit internen Umbesetzungen einstimmig wiedergewählt wurde.



Sportliche Aktivitäten

Die abgelaufene Spielzeit war für unsere Fußballer äußerst erfolgreich. Nach dem Aufstieg in die A-Klasse etablierte sich die junge Mannschaft von Trainer Manfred Hoffmann im vorderen Mittelfeld und zeigte, dass sie problemlos in der höheren Spielklasse mithalten kann.

Die zweite Mannschaft erreichte in der Saison 2005/2006 einen hervor-

ragenden zweiten Tabellenplatz in der D-Klasse und sicherte sich mit dieser Platzierung den Aufstieg in die C-Klasse. Dort zahlt man derzeit jedoch Lehrgeld und wird wahrscheinlich die Klasse nicht halten können.

In unserer **Jugendabteilung** konnten wir in der abgelaufenen Spielzeit auch eine Meisterschaft feiern. Unsere C-Jugend wurde in ihrer Spielklasse Meister. Durch den altersbedingten Wechsel vieler Spieler in die B-Jugend, erhielten wir somit einen Platz in der Bezirksliga für unsere B-Jugend.

Unsere anderen Jugendmannschaften erzielten ebenfalls gute Ergebnisse und hatten viel Spaß am Sport und Fußballspiel.

Unsere **Alte Herrn** der DJK hatten neben ihren normalen Freundschaftsspielen diverse Tagesausflüge sowie ein Trainingslager im nah gelegenen Bitburg durchgeführt. Neben den sportlichen Aktivitäten kam jedoch auch der gesellige Teil nicht zu kurz. Im Spieljahr 2007 startet die Mannschaft jedoch durchwachsen; konnte jedoch im wichtigsten Spiel des Jahres die Sportkameraden des SV Herresbach mit einem glanzvollen 5:2 besiegen.

Für unsere **Damengymnastikgruppe** wurde wie in den vergangenen Jahren verschiedene Kurse angeboten, die auf gute Resonanz gestoßen sind.

Im Jahr 2006 wurde eine Turngruppe für Kinder gegründet, die ebenfalls positiv angenommen wurde und von zahlreichen Kleinkindern besucht wird. Daneben führte die DJK Baar auch einen „Video-Clip“-Tanzkurs für Jugendliche durch.

Sonstiges! Um auch in Zukunft ein attraktives Freizeitangebot anbieten zu können ist ein erheblicher Aufwand zu betreiben. An dieser Stelle bedanken wir uns für die Unterstützung der Werbepartner, Sponsoren, Mitgliedern sowie den vielen ehrenamtlichen Helfern.

MV „St. Valerius“ Baar

Der Musikverein hatte ein sehr interessantes, musikalisch wertvolles und abwechslungsreiches Programm in 2006.

An eigenen Aktivitäten hatte der Verein für die Jugend:

- das Osterbasteln
- der Spiel- und Spaßtag
- das Schlittschuhlaufen in Neuwied
- die Nikolauswanderung für unsere Kleinsten

Für die Senioren gab es eine Weinprobe, den Rotweinwanderweg und das Weinfest in Altenahr.

Neben dem Bundesschützenfest in Münk, wo wir 3 Stunden vor vielen 100 Zuhörern musiziert haben, dem Kreismusikfest in Rhens, dem Musikfest in Bodenbach, dem Dorffest in Nitz besuchten wir auch unsere Musikfreunde in Bleialf, die dort ein großes Jubiläum feierten. An Karneval haben wir notwendiges Geld in Köln-Weiss, Adenau, Herresbach und Fritzdorf verdient. Selbstverständlich haben wir die Kommunionkinder am Weissen Sonntag musikalisch zur Kirche begleitet, selbstverständlich haben wir an Allerheiligen der Toten musikalisch gedacht und selbstverständlich haben wir an Heilig Abend vor, während und nach der Christmette die Feier musikalisch umrahmt und bereichert.

Ein Highlight für die Jugend war auch sicher der Spiel- und Spaßtag des

Kreismusikverbandes, den wir in diesem Jahr ausrichten durften.

Das musikalische Highlight in 2006 war das Weihnachtskonzert, welches wir am Samstag vor dem 3. Advent in der Halle veranstaltet haben.

Aber genug der Worte; lassen Sie uns das Jahr in Bildern noch einmal Revue passieren:





weiteres bei www.mv-baar.de

Lauftreff Baar 1987 e. V.

Über das Jahr 2006 gibt es wieder einiges zu berichten, wobei der Höhepunkt des Jahres, der 20. Internationale Volkslauf, unser Jubiläumslauf am 03. Oktober 2006 war.

Der Lauftreff hat zum Abschluss des Jahres 2006 einen Mitgliederstand von 102 Mitgliedern, der sich wie folgt zusammensetzt: 80 Erwachsene, davon 38 Frauen und 42 Männer, sowie 22 Kinder und Jugendliche, davon 9 Mädchen und 13 Jungen. Weiterhin zählt eine aktive Seniorengruppe „Gymnastik ab 40“ mit 14 Frauen und 2 Männern dazu.

Nachstehend nun einige Aktivitäten bzw. Veranstaltungen aus dem Jahr 2006.

Wie schon zur Tradition geworden, beginnt das Jahr immer mit der Winterwanderung. Am 07.01.2006 trafen sich 36 Personen im



Vereinslokal in Oberbaar zum gemütlichen Frühstück. Um 12.00 Uhr ging es dann per pedes in Richtung Nitz, von

dort zur Schutzhütte in Boos, wo die erste Rast eingelegt wurde. Nach erfolgter Stärkung mit Glühwein und Tee ging es weiter zum Lokal „Alte Scheune“ in Lind, wo bereits ein Abendessen auf die hungrigen Mäuler wartete und die Wanderung ihren Abschluss fand.

Die Jahreshauptversammlung am 20.01.2006 stand ganz im Zeichen der Neuwahl des gesamten Vorstandes und mit 35 Mitgliedern war diese Versammlung sehr gut besucht. Die Wahl des neuen Vorstandes brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzende: Dorothea Görgen (Ww), 2. Vorsitzender: Willi Retterath (Ww), Geschäftsführerin: Renate Retterath (Ww), Kassenführerin: Ellen Nicolay-Schmitz (Ww), Jugendleiterin: Rita Hoffmann (Ww),



Pressewart:
Peter Retterath (Ww),
Beisitzer:
Renate Doll (Ww), Werner Schumacher (Ww), Horst

Bungarten (Nw).

Als Kassenprüfer wurden Thekla Kraye und Leo Wagner wiedergewählt.

In das Orga-Team zum Jubiläumsvolkslauf



wurden gewählt: Birgit Hänzgen, Kerstin Rohen, Volker Nitschke, Claudia Pung und Thomas Pung.

Im Rahmen der Versammlung wurden Birgit

Hänzgen und Klaus Reiferscheid für 10 jährige Vereinszugehörigkeit geehrt.

Der Vorstand hatte alle Lauftreff-Mitglieder zu einem Heringsessen am 04.03.2006 ins Gemeindehaus Herresbach eingeladen. 40 Personen fanden diese Idee sehr gut und hatten sich dazu angemeldet, um die von Harald Börder zubereiteten Heringe mit Pellkartoffeln zu verspeisen und einige schöne Stunden zu verbringen.

Mit einer Info-Veranstaltung und einem Referat von Erich Peter Kirschner am 01.04.2006 unter dem Thema „Fit durch den Frühling“ im Gemeindehaus Herresbach wurde die



Laufsaison 2006 eröffnet. Am 04.04.2006 begann die erste

Trainingseinheit des Anfängerkurses „Von 0 auf 10“ in Döttingen mit einer sehr guten Teilnehmerzahl.

Zur Vereinsmeisterschaft am 10.06.2006 hatten sich 24 Teilnehmer an der Mehrzweckhalle in Wanderath eingefunden und bewältigten die von Renate Doll und Willi Retterath vorgegebene Strecke nach besten Kräften. Die Teilnehmer mussten ihre Laufzeit schätzen und diese dann auch wo möglich noch erreichen. Vereinsmeister 2006 wurden: Mädchen: Lisa Kraye, Jungen: Ricardo Retterath, Frauen: Doro Görgen, Männer: Thomas Bungarten, Walker: Uta Plasa. Die Rote Laterne nahm Renate Doll in Empfang.

In der Zeit vom 21.08 bis zum 25.08.2006 wurde wieder eine gemeinsame Ferienfreizeit mit der

DJK Baar organisiert. An dieser Ferienfreizeit in der Landeshauptstadt Mainz nahmen 42 Kinder und 8 Betreuer teil. Alle erlebten 5 wunderschöne Tage mit einem abwechslungsreichen Programm, wie z. B. Schiffahrt auf dem Rhein nach Rüdesheim, Besuch einer Indoor - Kartbahn und des Bruchwegstadions vom 1. FSV Mainz 05, Besuch der Spaßbadtherme usw..

Am 03.10.2006 stand der 20. Internationale Volkslauf (Jubiläumslauf) auf dem Programm. Das Orga - Team hatte sich im Vorfeld viel Arbeit gemacht, unter anderem ein sehr schönes Jubiläumsheft erstellt, worin über die vergangenen 20 Jahre eingehend berichtet wurde. Der Wettergott meinte es nicht gut und schickte viel Regen und Wind, trotzdem kamen noch 228 Läuferinnen und Läufer. Diese lobten nachher die sehr guten Streckenverhältnisse und die Versorgung auf den Strecken. Auch die



Organisation wie Anmeldung – Zeitnahme – Auswertung – Siegerehrung - Verpflegung in der Halle usw. wurde von allen Teilnehmern gelobt und

viele versprochen, hier schon ihren Start beim 21. Lauf am 03.10.2007.

Zum Jubiläumsvolkslauf erhielten alle Erwachsenen Finisher ein schönes Handtuch mit den Insignien des Laufftreff Baar 1987 e. V.

Alle 2 Jahre bietet der Laufftreff eine Mehrtagesfahrt an. In diesem Jahr war es die Fahrt vom 17.11. bis zum 19.11.2006 nach Wissingen - Usseln. Leider nahmen nur 13 Personen an dieser Fahrt teil, aber die, die dabei waren hatten einige Tage Spaß und Freude. Die nächste Fahrt ist zum Biathlon nach Rupolding Anfang 2008 geplant.

Die Mitglieder des Laufftreff nahmen im Jahr 2006 an 30 Volksläufen in der Region teil, im Durchschnitt waren es 6 Personen die starteten. Am Ford-Marathon in Köln nahmen vom Verein Guido Rohen und Volker Nitschke teil, hierbei lief Guido seinen zweiten Marathon mit Bestzeit von 3.32.44 Std. und Volker seinen ersten Marathon mit einer sehr guten Zeit von 4.45.31 Std.

Es gab noch mehr Aktivitäten im Jahr 2006, aber über alle hier eingehend zu berichten, würde den Informationsrahmen sprengen.

Zum Laufftreff Baar gehören außer der Laufgruppe, noch die Walking- die Seniorengruppe, sowie der Fahrradtreff.

Der Walkingtreff wird von Johanna Retterath geleitet und ist sehr aktiv. Einmal pro Woche traf sich die Gruppe mit einem festen Stamm, zum Training. Auch an vielen Volksläufen in der Region wurde teilgenommen und man erzielte hierbei sehr gute Platzierungen und Ergebnisse. Durch die Teilnahme an den Volksläufen vertrat die Gruppe aktiv den Laufftreff nach außen.

Die Seniorengruppe „Gymnastik Ü 40“ wurde geleitet von Birgit Hänzgen und Doro Görgen, sowie einer teilweisen Unterstützung durch Renate Doll. Die Gruppe traf sich wöchentlich am Donnerstag in der Mehrzweckhalle Wanderath und hatte eine Stammmannschaft von 17 Personen. Die Senioren waren sehr motiviert. Zur Abwechslung wurde im Sommer eine Wanderung zur Finnenhütte im Nitzbachtal gemacht mit einem gemütlichen Abschluss in Langenfeld. Zum Weihnachtessen traf man sich am 14.12.2006 im Gasthaus Börder in Wanderath und jedes Mitglied erhielt hier eine Fleecedecke als Geschenk vom Verein. Die Gruppe dankte den Übungsleiterinnen mit den Worten „ Wenn Donnerstag kein Turnen ist, fehlt uns etwas und das ein oder andere Wehwehchen hat sich durch die wöchentlichen Übungen auch schon gemildert“ Diesen Worten ist nichts hinzu zufügen und bestätigt die gute Gemeinschaft.

Die Fahrradabteilung war im Jahr 2006 sehr aktiv. Von April bis Oktober traf sich die Gruppe (Durchschnitt 8 Personen) jeden Freitagabend in Döttingen zu ihrer gemeinsamen Fahrradtour, im Schnitt werden hier 25 – 30 Kilometer gefahren. Im Herbst fand die Saison-Abschluss-Tour statt. Von Döttingen fuhr man über St. Jost nach Mayen, von dort über den Fahrradweg bis nach Münstermaifeld. Nach einem Stop an der Burg Elz ging es über Moselkern nach Cochem weiter, wo der Abschluss gefeiert wurde.



Wer mehr über den Laufftreff und seine Aktivitäten erfahren möchte, der geht ins Internet auf

www.laufftreff-baar.de, hier wird immer alles Wissenswerte und Aktuelle aufgeführt.

Kirchenchor St. Cäcilia Wanderath

Der Kirchenchor St. Cäcilia Wanderath unter dem Vorsitz von Johanna Retterath und dem Dirigenten Klaus Bierbrauer besteht nunmehr seit 27 Jahren und trägt wesentlich zum kulturellen Leben der Pfarrei und Gemeinde bei.

Zurzeit hat der Chor 37 aktive und 13 inaktive Mitglieder, die den Chor fördern.

Der Chor beschreitet fortschrittliche Wege im Sinne des Chorgesangs. Neben einem breit gefächerten Repertoire im kirchlichen wie im weltlichen Bereich wird modernes Liedgut vorgetragen. Somit wird der Chor auch für jüngere Sängerinnen und Sänger interessant gemacht.



Nur durch regelmäßiges Proben ist es möglich Erfolge zu erzielen.

Jeden Dienstag treffen sich die Chormitglieder um 20.00 Uhr, in den Wintermonaten um 19.30 Uhr in der alten Schule und proben unter der Leitung von Klaus Bierbrauer. Er bemüht sich immer wieder, die Sängerinnen und

Sänger zu noch besseren Leistungen zu motivieren. Dazu werden schwierige, aber auch einfache Stücke eingeübt.

Besonderen Wert legt der Chorleiter auf eine gute Aussprache und auf die Ausgewogenheit der Stimmen. Jeder Auftritt wird mit Sorgfalt vorbereitet. Beachtung fanden im abgelaufenen Chorjahr Auftritte in der Kirche und bei den Sängerkonventen, insbesondere beim Freundschaftssingen anlässlich des 100-jährigen Jubiläums „Polcher Männerchor“ und beim Sängerkonvent der Verbandsgemeinde Vordereifel in Kirchwald, wo unsere Gesangsdarbietungen bei den Zuhörern großen Anklang fanden.

Ein absoluter Höhepunkt war unser vorweihnachtliches Konzert am 2. Adventsonntag in der Pfarrkirche. Die zahlreichen Zuhörer erlebten ein äußerst gelungenes Konzert. Alle wurden mit viel Beifall bedacht. Der Erlös des Konzertes wird für die Finanzierung der neuen Beleuchtung in der Pfarrkirche verwendet.



Auftritt beim vorweihnachtlichen Konzert



Sektfrühstück an der Nitzblickhütte, Kirchwald

2 neue Mitglieder konnten wir in unseren Reihen begrüßen. Dennoch ist es für unseren Chor wichtig, weitere Sängerinnen und Sänger zu gewinnen, damit der Chor auch in Zukunft bestehen kann.

Wer also Freude am Gesang hat, dem bietet sich die Möglichkeit, dienstags bei den Chorproben vorbeizuschauen. Auskunft erteilt auch gerne unsere Vorsitzende Johanna Retterath, Tel. 02656/1366. Über

neue Mitglieder würde der Chor sich freuen.

Zu einem Chor gehört nicht nur Gesang, sondern auch Gemeinschaft. Feiern und Geselligkeit sind ein fester Bestandteil in unserem Vereinsleben. Sei es bei runden Geburtstagen von Chormitgliedern, Grillfesten, Ausflügen, dem jährlichen Cäcilientag oder der Besuch bei befreundeten Chören, wo wir viele schöne Stunden verbringen konnten. Auch ein geplantes Probenwochenende im Oktober bietet wieder eine gute Möglichkeit an Freizeit und Geselligkeit, der auch für den Zusammenhalt im Chor wichtig ist.



Mit Musik geht alles besser.

FREIWILLIGE **FEUERWEHR** **BAAR**

**Jahresrückblick der Freiwilligen
Feuerwehr Baar**

Zum Jahresbeginn führte die FFW. Baar eine Winterwanderung für alle Mitglieder mit Kind und Kegel durch.

Des weiteren veranstaltete man im August die traditionelle Kirmes. Anstelle der Tagestour hatte die Feuerwehr alle Mitglieder zu einem Grillnachmittag am Sportplatz in Wanderath eingeladen.

Neben den geselligen Aktivitäten und regulären Übungen mussten die aktiven Kameraden auch zu zahlreichen Einsätzen ausrücken. Die Jahresabschlussübung mit Herresbach, Virneburg und Siebenbach fand in Wanderath am Kindergarten statt.

Bei der Jahreshauptversammlung konnten 5 neue Kameraden in den aktiven Dienst der Feuerwehr aufgenommen werden. Dies sind Björn Nonn, Tobias Nonn, Eugen Knaus, Christian Hänzgen und Vanessa Retterath. Sie wurden von Bürgermeister Dr. Saftig nach einer Belehrung verpflichtet.

Ebenso wurde der Wehrführer für 35 Jahre aktiven Dienst in der Feuerwehr mit der Goldenen Ehrennadel geehrt. Von der Feuerwehr wurde ihm eine Schiefertafel mit Feuerwehremblem überreicht.

Zur Weiterbildung wurden von einigen Kameraden Lehrgänge auf Kreisebene besucht.

Die Atemschutzgeräteträger mussten zur jährlichen Übung auf die Atemschutzübungsstrecke der Bundeswehr nach Grafschaft-Gelsdorf.

Wer Interesse hat sich die Arbeit unserer Feuerwehr mal näher anzuschauen ist herzlich willkommen .

Für Fragen und Informationen stehen euch der Wehrführer

Gerhard Knauf Tel. 02656 / 1669

oder sein Stellvertreter

Heinz Nonn Tel. 02656/ 607

gerne Rede und Antwort.

Gott zur Ehr dem nächsten zur Wehr



Die Wehren aus Baar, Herresbach, Virneburg und Siebenbach übten in Wanderath am Kindergarten.



